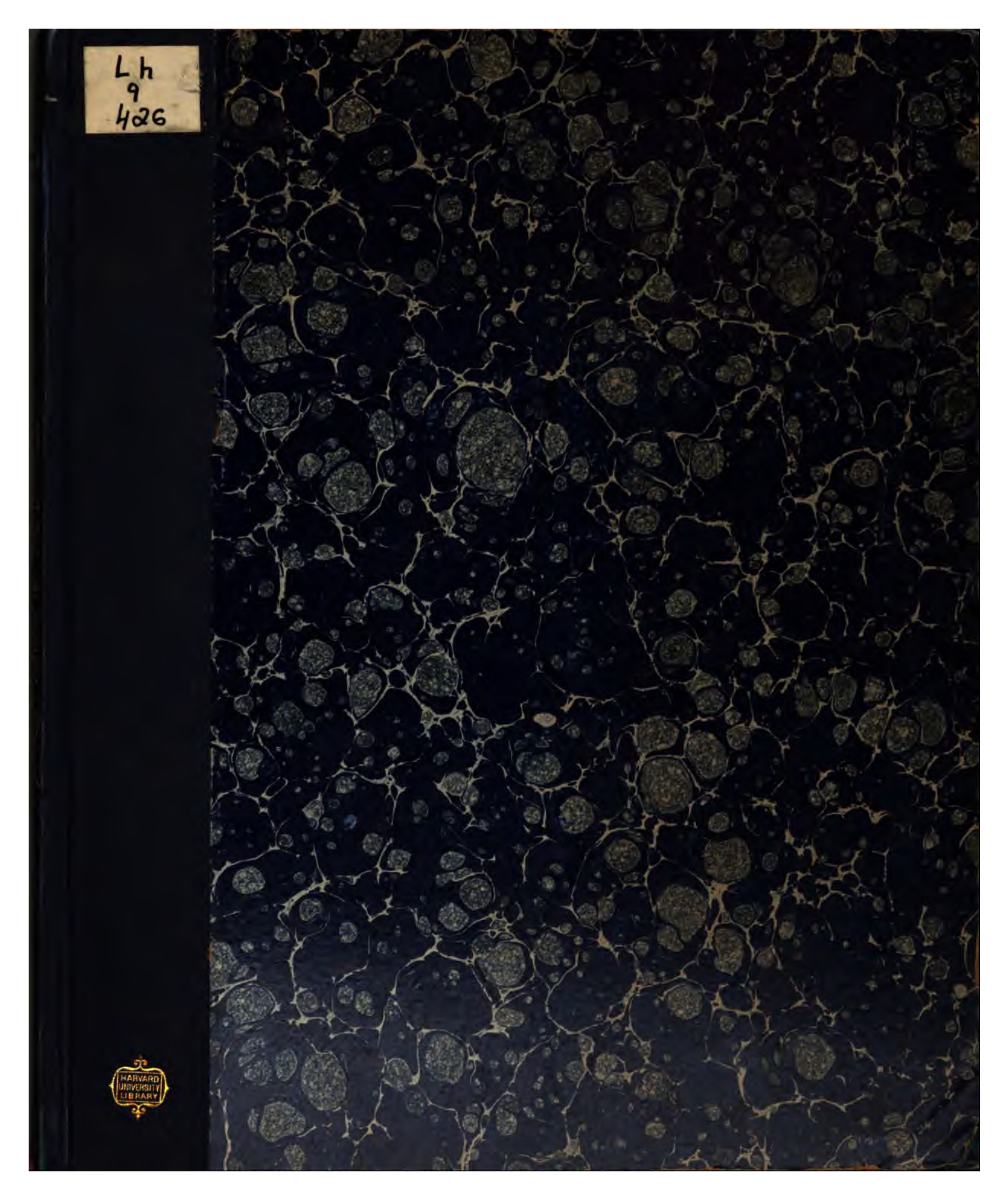

Google


Lh
9
426
HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Jahrbuch des Pädagogiums

zum

Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg

und

Einladung

zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

Dienstag, den 21. März 1882,

Abends 6 Uhr,

sowie

zur öffentlichen Prüfung aller Klassen

Montag, den 27. März 1882.

Neue Fortsetzung.

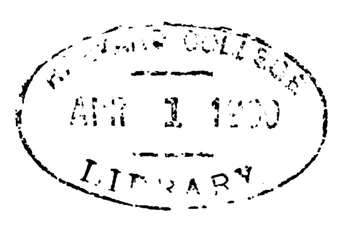
Sechsundvierzigstes Heft 1882.

Inhalt: a) Anmerkungen zu Horazens Brief an die Pisonen vom Gymnasiallehrer Dr. Karl Jerxsen.

b) Schulnachrichten vom Professor Dr. Karl Götze.

Magdeburg.
Königliche Hofbuchdruckerei von Carl Friese.

1882. Progr. Nr. 211.


APR 1 1900
LIBRARY

Anmerkungen zu Horazens Brief an die Pisonen.

Der folgende Aufsatz, welcher Anmerkungen zu Horazens Brief an die Pisonen bietet, will nichts anderes, als die über der Beschäftigung mit diesem Gedichte im Einzelnen und im Ganzen bei dem Verfasser festgewordenen Ansichten zum Ausdruck bringen. Wenn dies für diesmal nur in übersichtlicher und andeutender Form geschieht, so getröstet sich letzterer damit, daß er nächstdem in eingehenderer und breiterer Erörterung die an so vielen Punkten der Einzel-, wie der Gesamterklärung in den letzten Jahren von neuem wieder aufgenommene Untersuchung der sogenannten ars poetica zu verfolgen und in dieselbe einzutreten hofft.*) Der Gang, den diese Skizze zu nehmen gedenkt, wird der sein, daß in einem ersten Abschnitt die einzelnen Teile und Glieder des Briefes ihre Besprechung erfahren, indem sich damit zugleich ein Eingehen auf die Erklärung der einzelnen Verse verbindet, und sodann in einem zweiten Abschnitte der Versuch gemacht wird — denn von einem solchen kann nach des Verfassers Meinung nur die Rede sein, — die einzelnen Glieder als einem organischen Ganzen einfügbar nachzuweisen.

I. Abschnitt.

Die einzelnen Teile des Briefes.

Gleich der Eingang des Gedichtes mit seiner buntschillernden, phantastischen Mischgestalt will dem Verfasser wie eine Warnung erscheinen, im Verfolg der Erklärung unserer Epistel sich von der Voraussetzung einer streng systematischen Lehrentwicklung von Seiten des Dichters, wie von einem Wahnbilde, verlocken zu lassen. Als erstes längeres Glied löst sich naturgemäß ab der Satz Horazens (V. 1—37) — und Horaz wird dabei im Besitz seines reifsten dichterischen Urteils und Geschmacks wie theoretischer Bildung, vermuthlich über die

*) Damit sei der quasi Vexirtitel der „Quaestiones Horatianae“ in der vorläufigen Programmenankündigung entschuldigt.

Alexandriner hinaus bis auf Aristoteles und den Platonischen Phädrus zu denken sein. — Der Dichter stellt also an den Anfang seines Briefes den Satz: ein jedes Kunstwerk, er berührt dabei die Dichtung (V. 1—6), Malerei (V. 97) und auch die Bildnerei (V. 20, 32); ja selbst die unbewußt bildnerische Kraft, welche den schönen Menschenleib gestaltet (V. 36 f), ist an das oberste Gesetz der Einheit gebunden, ohne welches zusammenfassende Princip die einzelnen Teile desselben, wenn auch für sich schön, doch für den Gesamteindruck auf den vorauszusetzenden Hörer oder Beschauer oder in weitestem Sinne Genießenden nutzlos und jedes idealen Momentes baar erscheinen würden. Daß es dabei nicht im entferntesten im Sinne der Dichters liegt, in einer irgendwie dialektisch entwickelnden Form diesen Fundamentalsatz auseinander zu legen, sondern hier wie überall (in seinen frühern und mittleren Sermonen genau wie in den später gedichteten und reifern Episteln mit dem Anrecht des Dichters in ungebundenster, vielfach sprunghafter Vortragsweise seiner vom Bildlichen geleiteten, oft verführten Phantasie nachgiebt, nachgiebig selbst bis zum befremdlichen Abschweifen vom unmittelbar vorzustellenden Gedankenziel,*) von dieser Voraussetzung wollen wir sofort auch hier ausgehn. So gewinnt dieser Satz von streng einzuhaltender Einheitlichkeit in der Konzeption künstlerischer Gebilde (im weitesten Sinne) ganz ungezwungen seine Gliederung in den Abschnitten V. 1—23, 24—31 und 32—37. (Am zweckentsprechendsten möchte Döderlein im Absetzen der größeren Abschnitte beim Abdruck des Textes verfahren sein, da weitergehende Unterteilung die Uebersicht der größeren Gruppen erschwert) Anschaulich und mit den Mitteln seiner engern Kunst giebt Horaz gleich zu Anfang ein abschreckendes Beispiel, wozu ein etwaiger Verstoß gegen die Einheit eines Kunstwerks führen würde (V. 1—4): jeder gebildete Geschmack würde sich von einem so wüsten Phantasiegebilde (vanae species, velut aegri somnia) abwenden; die antike Mythologie und Kunst hatte wohl an organisch und bis zum Leben glaubhaft erfundene Mischgestalten, z. B. die Kentauren, gewöhnt, hier aber fehlte eben das organische Band, das sonst getrennte Glieder und Formen in Eins zu denken und vorzustellen zwingt. An eine Verwischung der Grenzen der beiden bildenden Künste (und Blümner in s. Anm. z. Lessing's Laokoon (1. Aufl.) nimmt dies noch an) scheint mir dabei schwerlich zu denken sein und ebensowenig in dem Folgenden „pictoribus atque poetis quidlibet audendi semper fuit aequa potestas“; ebenso unbewußt ist Horaz weiter unten zu einem Vergleich beider Kunstweisen (V. 360—65) gekommen: ut pictura, poesis: ct., da der Unterschied der Nah- oder Fernwirkung der gemalten Tafel, unter vollem Licht oder gedämpften, leicht genug der Wirkung eines tiefer angelegten oder flacheren Dichtwerkes sich vergleichen mochte. Was die vom Dichter als ein Konglomerat disparater Teile erfundene Figur nun selbst betrifft, so ist heute wohl einmüthig an dem Federkleide (varias inducere plumas) des Rumpfes festgehalten; Meineke bietet unten das von Bentley gedachte „formas“. Es scheint am bequemsten, bei „undique collatis membris“ die bereits erbrachten Zutaten des menschlichen Gliedes, des tierischen in doppelter Form noch einmal mitdenken zu

*) Es kann nicht früh genug vorgebeugt werden der Beurteilung der beiden Versgruppen V. 275—84 und namentlich V. 391—407.

lassen, um ihm das vierte vielleicht nur zufällig von einem Vertreter des flüssigen Elementes entlehnte Glied noch hinzuzufügen, so daß ganz unwillkürlich das eingangs vorgestellte menschliche Haupt im Besonderen als schöner Frauenkopf (mulier formosa superne) in wirkungsvoller Weise dem schwarzen Fischschwanz gegenübertritt. Dabei ergiebt sich die Beziehung des turpiter als Adverbium auf desinat „in scheußlicher Mischung" von selbst, atrum und formosa stehen an sich in genügendem Gegensatz, gerade wie desinere in (piscem) und superne. Weiter kann gleich im Eingange zu V. 5 und 6: Spectatum admissi risum teneatis, amici? — Credite, Pisones, ct. die Bemerkung gemacht werden, die auch für das weitere Gedicht seine Geltung behält, daß die Briefform unseres Gedichtes, wie doch oft genug noch ungewürdigt bleibt, eben keine bloße Form sei. Wenn auch in dem Briefe an die Pisonen über der Fülle des sich herzudrängenden Stoffes aus der allgemeinern oder engern Poetik die persönlichen Beziehungen zu den Adressaten zurücktreten, so ist nirgend versäumt, dem Leser gegenwärtig zu halten, daß eben doch eine intimere Veranlassung vorgelegen haben muß, die gerade an die Pisonen, Vater und beide Söhne, diesen lehrhaft-satyrischen Brief hat richten lassen; aber bei der mangelhaften Ueberlieferung über die näheren Umstände der Veranlassung mag es vielleicht wahrscheinlich erscheinen, daß gepflogene Unterhaltungen zwischen Dichter und seinen vornehmen Schülern die in dem Briefe gegebenen Weisungen und Winke, im besondern auf die ganz einseitig besprochene Dramatik hin, eingegeben haben, sowie die in humoristischer Weise zu stark herausgetriebene Verspottung des schöngeistigen Dilettantismus der Dichterlinge, unter dem demoralisirenden Regime des neuen Monarchen begreiflich und deshalb wohl entschuldbar, nicht blos gegen das weitere Publikum ihre Spitze hat kehren sollen. (Vergl. dazu den farbenfrischen, allerdings in ergötzlicher Uebertreibung gehaltenen Schluß des Briefes von V. 453 bis zu Ende, dem sich auch schon wegen des gleich launigen Tones vergleichen läßt V. 451, 52 hae nugae seria ducent. In mala derisum senul exceptumque sinistre). Sonach werden wir unter den zur Besichtigung des „nagelneu ausgeheckten" Wundertieres eingeladenen Freunden (spectatum admissi amici) die gleich im Verse darauf angerufenen Pisonen zu verstehn und die feste Absicht des Dichters von vornherein vorauszusetzen haben, daß er die schon gemäß ihrer Lebensstellung fein und geschmackvoll gebildeten Pisonen zu seinen verständnißvollen und bildsamen Hörern haben will. Selbstverständlich ist es freilich, daß wir nicht überall nur an dieses engere Publikum der vornehmen Adressaten denken; gleich in V. 38 wendet sich der Pluralis ‚sumite — vestris — qui scribitis, an die weitere Gemeinde des dichtenden römischen Publikums und überhaupt der Dichter der Welt; in V. 40 haben wir die dritte Person des Singular = carminis auctor V. 46, und die zweite Singularis meint keineswegs immer den ältern der Pisonen, wie z. B.: aut famam sequere, aut sibi convenientia finge (V. 119), oder: Nec sic incipies ut scriptor cyclicus olim (V. 136). Fraglich ist es, ob alle Ausleger Döberlein zu folgen gesonnen sind, wenn er V. 126: tuque Rectius Iliacum carmen deducis in actus wegen des folgenden Antirealis quam si proferres den ältern Piso Sohn angeredet wissen will. Um so nachdrücklicher treten dann wieder diese unmittelbaren Anrufe ein im zweiten Teil und gegen Schluß des Gedichtes:

o maior invenum, quamvis et voce paterna fingeris ct. (V. 366) — tu nihil invita dices faciesve Minerva ct. (V. 385) — ne forte pudori Sit tibi Musa lyrae sollers (V. 406) — tu seu donaris seu quid donare voles cui (V. 426). Genug, daß der Dichter gleich zu Anfang sich eindringlich genug an Personen einer engern Gemeinde, die sich um ihn gefunden hat und ihm als maßgebenden Wegweiser in Sachen der Dichtkunst folgen wollen, gewendet hat. — Daß andererseits, fährt der Dichter fort, der frei gestaltenden Einbildungskraft der Dichter (und ebenso wenig der bildenden Künstler) kein Zwang angethan werden dürfe, sei auch ihm gewiß, nur solle sich dieselbe nicht vom Boden der Wirklichkeit weder in natürlichen noch geistigen Dingen entfernen; das Gegenteil müsse zu jenen „vanae species", die ohne jedes reale Gegenbild (im Ganzen) seien, führen. Diese Auffassung von vanus in der Verbindung mit species ergiebt sich unzweideutig durch die Vergleichung mit den aegri somnia, die in ihren einzelnen Elementen freilich Partikeln der wirklichen Dinge und Vorgänge bieten, nur in der Verknüpfung derselben zu einem vernünftigen Ganzen es genau so versehn, wie eine ohne den Zügel des Geistes bildende Einbildungskraft. Die Anmerkung Döderleins zur Stelle und seine Uebersetzung scheinen mir diesen Zusammenhang unnötig zu verwirren, so Recht er hat, gegen die Ausdeutung von vanus als „unwahr" aufzutreten. — Freilich liegt die Gefahr für die Künstler nahe, in bester Absicht gegen das einfachste Gesetz ihrer Kunst zu verstoßen, wenn nicht ein Wissen von ihrer Kunst und der daraus erwachsende Takt sie leitet (in vitium ducit culpae fuga, si caret arte). Denn die Erfahrung bietet zu oft Fälle stilwidriger und unschöner Ueberladung, welche ein übler Hang zu virtuosenhaftem Glänzenwollen, nur zu erklärlich macht; wem sonst auch Schilderungen glücken, wird an ganz ungehöriger Stelle, — der Eingang des etwaigen Gedichtes zeigt würdigen Charakter und hohen Schwung (inceptis gravibus et magna professis), — seiner Virtuosität zu Liebe ein idyllisches Landschaftsbild einlegen; ist einer ein Baummaler und im Besondern glücklich in der Wiedergabe der Cypresse, so wird er selbst dem Marinestück auf Kosten einer vernünftigen Komposition seinen Unglücksbaum aufsetzen; dem Vasenbildner verschiebt sich über dem Bilden völlig der Maßstab (currente rota kann schwerlich zu amphora coepit institui, seinem natürlichen Gegensatze, gezogen werden, da es nichts anderes bedeuten kann, als „über dem Bilden"). Die so entstehende Buntscheckigkeit des Kunstwerks wird ganz passend durch den Vergleich mit dem prunkend roten Lappen (purpureus pannus late splendens) ins Licht gesetzt, der vordringlich grelle Farbenton im Gegensatz zu den gedämpfteren Tönen des Gewandes. Scis simulare i. V. 20 möchte ich von der raffinierten Wiedergabe der Gegenstände verstanden wissen, um damit die blinde Eigenliebe des Virtuosen zu betonen. Kurzum, schärft der Dichter mit V. 23 nochmals ein und, wie er es liebt, in knapper, sententiöser Form das Obige resumierend, ein jedes dichterische Gebilde (quidvis) zeige diese Einheit in der Konzeption des Stoffes als unerläßliches Gesetz jedes künstlerischen Gestaltens. Ein Erklärer, dem quidvis in dieser kurzen Zusammenfassung nicht klar genug scheint, oder doch zu allgemein, will mit „quodvis" eine Umschreibung des „endlichen Zwecks" anstatt des stilistisch nicht möglichen finis einsetzen; mir will in dem obigen Zusammenhange quid vis

prägnant genug erscheinen. Nachgetragen sei hier, daß V. 19 sed nunc non erat his locus von Einigen ganz unnötig zurück auf das cum in V. 16 bezogen wird, indem einmal das scharfe Einsetzen der abwehrenden Worte des Dichters damit verloren geht, und sodann es fraglich würde, ob nicht ein konzessives Satzverhältniß entstünde: cum non esset locus. — Aber, fährt Horaz in der Entwickelung der Gründe dieser mangelhaften Kompositionsweise fort (V. 24—31), hinzu kommt noch ein Umstand, nämlich der der Selbsttäuschung von Seiten der Dichter: decipimur specie recti. Wir Dichter, auch ich bekenne mich schuldig, wollen zum größten Teile das Beste und lassen uns doch vom Trugbilde des Rechten abziehen; denn so fassen wir, trotz der Einsprache Döderleins, diesen Ausdruck. Daß bei der Aufzählung einzelner Fehler in stilistischer Hinsicht, wie das obscurum fieri, des nervos deficere amimosque, des turgere und viertens des humi serpere, nicht unmittelbar auf die Einheit des Dichtwerks Rücksicht genommen wird, ergiebt sich sehr bald; sowie diese Fehler sonst in der Darstellung sich leicht einstellen, wenn man die gegentheiligen bei der feineren sprachlichen Durchbildung irgend eines Stoffes zu vermeiden sucht, genau so kommt man öfters zur Vernachlässigung der Einheit bei der Ausgestaltung dichterischen Stoffes, wenn man ihm den Vorzug einer gewissen Mannigfaltigkeit, interessanten Wechsels zu verschaffen strebt. Denn dies ist der Sinn des Ausdrucks im Verse 29 qui variare cupit rem. — Wenn oben in Vers 26 statt levia von Bentley lenia zu schreiben versucht ist (zuletzt freilich von ihm selbst wieder zurückgezogen), so möchte ich mir levia dadurch sichern, daß levia im Gegensatz zu nervi nicht als durch zu starkes Feilen oder Polieren hervorgerufen zu denken sei, als vielmehr an den verschiedenen Stil in der Behandlung der Hautoberfläche von Skulpturwerken, wie derselbe in der alten Kunst sich zeigt. — Der Ausdruck professus grandia ist genau so zu nehmen, wie oben magna professis in V. 14; der Vers 28 wird in Betracht kommen für den ähnlichen Ausdruck in V. 266 f. tutus et intra spem cautus; sonst ist noch anzuziehen für serpere humi die etwas abweichende Wendung dum vitat humum aus V. 230 und humili sermone aus dem unmittelbar vorhergehenden (vergl. carm. III., 2, 23—24 udam spernit humum verbunden mit coetus volgares im Gegensatz zu den idealen Höhen der arces igneae 3, 10 mit enisus attigit). Zu Vers 29—30 nehme ich mit Prädikow meine Zuflucht zu der Aenderung von unam in una und beziehe prodigialiter auf appingit; der Vordersatz, si variare cupit rem, muß ebenso einfach gehalten werden, wie die oben zur Vergleichung herangezogenen: brevis esse laboro, sectantem levia, professus grandia, tutus nimium timidusque procellae, da es nur auf die Thatsache des Strebens nach interessanter Abwechselung im Stoff (variare rem) ankommt, hingegen das fehlerhafte Einsetzen des höhenbewohnenden Ebers in das feuchte Element, umgekehrt des im Meere sich tummelnden Delphins in den Bergwald (auf einem etwaigen Gemälde) sicher ein verurteilendes Zusatzwort zum Verbum appingit erwarten läßt. Prodigialiter ist Tonwort, dürfte sonach wohl den Nachsatz eröffnen und dies wird auch durch die Diärese nach rem und die damit einschneidende Interpunktion begreiflich. Ganz gezwungen ist die Ableitung Döderleins von „wunderschön" aus „übernatürlich" in prodigialiter, und Kolster scheint mir im Rechte zu sein, wenn er meint, schon der Zu-

sammenhang führe, ganz abgesehen von der Bedeutung von prodigium, auf das „Ungewöhnliche und Ungebührliche“ in diesem Worte (vergl. hierüber Krüger in seiner Vorrede zur 3. Aufl. Satiren und Episteln, p. XVII. und XVIII.) Wenn Döderlein in seinen Erläut. p. 101 sagt: „unmöglich kann prodigialiter einen Tadel enthalten; denn kein Dichter will (cupit) einen Fehler begehn“, so erschleicht er eben den Begriff des Fehler begehn wollens. Uebrigens erinnert man sich leicht bei der Vorstellung dieser monstrosen und abenteuerlichen Malerei an das sündflutliche Bild aus Deukalions Zeit carm. I., 2, 6—12. Mit Vers 31 schließt dann Horaz ganz in seiner Art diese kurze Entwickelung von V. 24 ab; in vitium ducit culpae fuga, si caret arte; sentenzartig gefaßt und leicht als Gnome in den Mund der Gebildeten übergehend, so bietet sich der Vers, hier natürlich das logische Ergebnis der obigen Gedankenreihe. Die fuga culpae — (d. h. in freier Umschreibung: suchst Du Dich vor etwaigen Mängeln in der Darstellung zu hüten, fürchtest Du hinter löblichen, höhern Ansprüchen (in Deiner Kunst in weitestem Sinne) zurückzubleiben) — führt Dich, Künstler, zu Verstößen (vitium), wenn Dich dabei nicht das Wissen von Deiner Kunst leitet; mit dem Wissen entwickelt sich aber unbewußt das feine Gefühl für das Vermögen der gesamten Kunst und ihrer einzelnen Gattungen, mit einem Worte: der künstlerische Takt. Diesen Begriff von ars variirt Vers 308: quid deceat, quid non, quo virtus, quo ferat error, indem hier virtus den vollen Besitz des feinen Taktes i. Ggs. zu barocken Verirrungen (errores) zum Ausdruck bringt. In diesem Zusammenhange gefaßt und in dieser Ausdeutung seiner einzelnen Bestandteile scheint unser Vers die Athetese Ribbecks nicht zu verdienen. — Ist somit, schließt der Dichter den ersten längeren Absatz seiner Erörterung (V. 32—37), die Einheit der Konzeption des Kunstwerks erwiesen, so hat zu dem organisch gegliederten, einheitlichen Ganzen noch eine gleichmäßige Durchbildung seiner Teile zu treten. Der Dichter vermeidet die abstrakte Ausdrucksweise und giebt dafür sofort ein Beispiel der Behandlungsweise von Gegenständen der Kleinkunst im weltstädtischen Rom. Bei aller glücklichen Fertigkeit im Herausarbeiten einzelner Teile von Broncestatuetten, wie sie für den Markt in den Werkstätten unweit der Aemilianischen Gladiatorenschule gearbeitet werden, will es dem immerhin in den Grenzen des Handwerks bleibenden faber aerarius (diesen Begriff vervollständigt das von Horaz nachgetragene aere imitabitur, wofür gleichwohl Wernsdorf arte versucht hat) nicht gelingen, ein im Ganzen durchgebildetes Kunstwerk zu schaffen. Totum ponere und das voraufgehende operis summa drücken zusammen die geistige Herrschaft des überlegenen Künstlers aus, vermöge deren die in der Phantasie vordringlichen Einzelteile des Bildes oder die Lockung virtuosenmäßigen Könnens, der Routine, gleichmäßig zurückgedrängt werden. Ponere ein Ausdruck der Sprache in der Werkstätte kehrt in V. 120 wieder als compositum: „scriptor si forte reponis Achillem“, wo an eine Wiederaufführung einer Tragödie, wie in V. 190 fabula quae posci volt et spectata reponi, nicht gedacht werden darf; es ist hier entweder das blos verstärkte ponere im Sinne von „hinstellen“, oder kann höchstens die selbständige Ueberarbeitung einer schon sonst behandelten Fabel bedeuten (so auch, soviel ich sehe, nur noch Düntzer, Kritik und Erkl. II. T. 1844 p. 388 Anm.) Das unmittelbare Anschließen von „infelix operis summa“

an das verb. fin. „imitabitur“ ist genau so zu fassen, wie kurz vorher in V. 28: serpit humi — tutus nimium und in V. 27, hier in umgekehrter Stellung: professus grandia — turget; trotz dieser wirksamen Kürze im Ausdruck sieht hier Lehrs eine Lücke. Horaz aber, der auf seinen nachmittäglichen Spaziergängen (vgl. Sat. I., 6, III ff.) das Treiben auf den Straßen, dem Forum und dem buntbewegten Circus zu beobachten liebte und als Dichter und feiner Beobachter die bunte Fülle der Eindrücke als Ausbeute mitnahm, setzt nun an unserer Stelle ihm besonders aufgestoßene einzelne Vertreter dieser Art des Kunstbetriebes ein, selbstverständlich in möglichster Veranschaulichung und mit ungefährer Angabe der Lage in der Stadt. Diesem Zwecke dient das in den Handschriften gebotene „imus“ um so mehr. Der Broncegießer „dort unten“ beim (Euch Allen) bekannten ludus Aemilianus oder auch: dort unten, wo die Läden und Werkstätten der Broncegießer (faber auch kollektivisch zu fassen) sich hinziehen; denn da sprachlich gegen diese Deutung sich nichts erinnern läßt („imus“ von der untern Lage (i. Ggs. zu summus) eines Platzes bietet Epist. I., 1, 54: haec Ianus summus ab imo prodocet; vom untersten (der Stellung und dem Range nach) Speisesopha Sat. II. 8,40 f: imi convivae lecti), so sehe ich nicht ein, weshalb das Scholion nicht verwerthet werden sollte: fabrum imum, hoc est in augulo ludi tabernam habentem (Porph.). Imus bindet sich durch die Cäsur leicht an faber. Bentley's Einwand: Tolle (vero) vocabulum unus; et sententiam ipsam una opera sustuleris ct. (ed. Weidm. t. II. p. 121), entmuthigt dabei nicht, da exprimes zusammengenommen mit „molles“ imitabitur crines hinlänglich den Begriff der täuschenden Nachahmung, worauf es hier ankommt, erbringt und überdies das Gegenüberstellen der gut herausgebrachten (expressos) einzelnen Teile et unguis — et capillos gegen den befriedigenden Gesamteindruck der Figur (operis summa gewiß gleich dem quintilianeischen consummatus, consummatio) im Zusammenhange notwendig wird. Das erstere hat Peerlkamp erkannt (schön ist seine Bemerkung: sic ea mollities in ipso aere reddita esse intelligitur (p. 16 seiner Ausgabe), um dann dem elegant verteidigten „unus“ Bentley's (et est assecutus (B.) elegantiam vocis (sc. unus) mit seinem wenig geschmackvollen*) (fabri)manus (p. comp. scr. fabrimus; ex „fabrimus“ natum est, „faberimus“, unde porro „faberunus“) den Garaus zu machen.**) Keller hält gleichfalls an imus fest, erklärt aber: „imum contrarium esse existimo summo sive optimo“, kommt also auf „infimus arte“ hinaus, wie auch Wieland übersetzt. Nach unserer Fassung, daß das Schwergewicht des Gedankens auf der Gegenüberstellung der ganz glücklich herausgekommenen Einzelteile und des gleichwohl (als Ganzes gefaßt) unvollkommenen Bildwerks beruhen muß, brauchten wir auch hiergegen nichts einzuwenden. Ganz unmöglich scheint uns dagegen das von Horkel sonst fein ersonnene inrius, weil es in völlig prosaischer Weise das (so glücklich überraschende) infelix (operis summa) vorbereiten, ja alsdann eigentlich überflüssig machen würde. —

*) Döderlein findet (Erläut. p. 101, z. V. 32) hingegen Peerlkamps Conjectur wenigstens sinnreich, beharrt aber bei „unus“.

**) In ähnlicher Weise wird die Vermutung H. Peerlkamps: sub amica pelle latentes (V. 437) von Ribbeck weiter behandelt.

Hat der Dichter somit das für jedes künstlerische Gebilde notwendige Gesetz der Einheit und damit einen die formale Seite desselben treffenden Fundamentalsatz*) (für seinen Zweck) genügend erörtert, so gewinnt er mit V. 38—42 sumite materiem vestris, qui „scribitis aequam Viribus 27" eine zweite Grundlage für seine lehrhaften und doch unterhaltenden Anmerkungen zur Poetik, in sofern das Stoffliche eines Kunstwerks in Betracht kommt; freilich so, daß er die aus der Befolgung des aufgestellten Grundsatzes für die formale Seite der Dichtung (nach Seiten der facundia, des Inbegriffs aller stilistischen Vorzüge sowohl, als der lichtvollen Anordnung des Stoffes lucidus ordo) sich ergebenden Folgerungen sofort zieht und in ihre teils sehr knappe (für die Bedeutung der Anordnung und ihre schöne Tektonik und Eurhythmie (ordinis virtus et venus) entfallen nur drei Verse V. 42—44), teils breitere Besprechung eintritt. Denn das Wesen der facundia ist behandelt von V. 45: in verbis etiam tenuis, cautusque serendis Hoc amet et. bis V. 118, indem als Unterteile zu setzen sind V. 45—72, V. 46—85, V. 86—114; naturgemäß, da hier eine weit mehr den Dichter interessirende Frage von Hause aus Fülle und Farbe lieh.**) — Grundbedingung also jeder dichterischen Leistung, will Horaz sagen, ist es, daß der Dichter es nicht von vornherein in der Wahl seines Stoffes versehn hat; dieser Fehlgriff wird aber dann am schlimmsten heraustreten, wenn die dichterische Potenz mit den Anforderungen des Stoffes sich nicht deckt, also die Kluft zwischen dem Wollen und Nicht-Können sich auftut. — Daß „materiam sumere" (sich den Stoff, Vorwurf zu einem dichterischen Gebilde auswählen) auf einer Stufe steht mit dem in V. 40 folgenden: cui lecta potenter erit res, muß gegen Döderlein's Einspruch behauptet werden; ebenso, daß die nähere Bestimmung zu materiam (sumere): aequam viribus mit dem adverbialen Zusatz zu legere: potenter auf einer Stufe steht. Mir scheint Keller zu V. 40 das kürzeste und beste Scholion geschrieben zu haben mit seinem potenter = Κατὰ τὸ δυνατόν; und auch mir ist: lecta potenter res nichts anderes als: sic legito, ut rei = materiae potens sis. Wenn dies eine Vergewaltigung des Wortes potens oder der adverbialen Form potenter erscheint, möchte ich auf die feine Lehre Horazens verweisen, welche er selbst bald darauf in V. 47f. erteilt: dixeris egregie, notum si callida verbum Reddiderit iunctura novum, verglichen mit V. 240f: ex noto fictum — sequar: tantum series iuncturaque pollet, Tantum de medio sumptis accedit honoris. Denn nur derjenige Dichter, welcher ein seinen Kräften adäquates Sujet (viribus aequam materiem, potenter lectam rem) gewählt hat, wird im Sinne Göthes — wir nehmen dankbar dafür Döderleins Citat in Anspruch — es leisten, daß „Verstand und rechter Sinn mit wenig Kunst sich selber vortrage." Nur wenn wir dem Stoffe kongenial sind, wird sich die völlige Herrschaft über denselben behaupten lassen und damit zugleich der natürliche Erguß in der sprachlichen Darstellung (non deseret facundia), wie die schöne Durchsichtigkeit (lucidus ordo) in der Anordnung oder, mit dem Kunstausdruck, in der Disposition wie von

*) Das Gesetz der gleichmäßigen Durchbildung aller einzelnen Teile als corollarium hier bei Seite gelassen.

**) Gerade solch eine Stelle müßte, nach unserer Meinung, den erklärten Systematikern ein für alle Mal zu denken geben.

selbst und ohne viel Künstelei sich einstellen. Daß Horaz dabei die selbstverständliche Voraussetzung macht, daß irgendwie eine dichterische Potenz in dem solche Auswahl in den Sujets treffenden Individuum vorhanden ist, lehrt der ganze Zusammenhang.*) Im Uebrigen ist der ganze Ausdruck: „cui lecta potenter erit res“ viel zu positiv gemeint und räth, wie auch: „sumite materien, qui scribitis“, viel zu sehr zum festen Zugreifen, als daß an das Markland'sche „pudenter“ zu denken wäre, das viel mehr dem Zaudernden, Ueberlegenden und seinen Kräften Mißtrauenden zukäme.**) — Es folgt nunmehr in V. 42—44 die für einen, der auch nur im Entferntesten in dieser lehrhaften Unterhaltung Horazens über Dichtkunst, Dichtwerk und Dichter eine Hodegetik sehen wollte, beschämend kurz gehaltene Lehre von der Anordnung, ihrer bedeutungsvollen Wirkung (virtus) und ihrem Reiz (venus). In Vers 43: ut iam nunc dicat iam nunc debentia dici Pleraque differat et praesens in tempus omittat hat Bentley mit seinem Komma hinter dicat gegen die seit Lambin ziemlich allgemein angenommene Erklärung sich ausgesprochen; ich möchte mit Lambin hinter dici interpungiren aus folgenden Gründen. Es ist selbstverständlich, daß Horaz hier nur in der generellsten Art — er hat ja nur drei Verse dafür zur Verfügung — die virtus und venus der διάθεσις = disposito des Stoffes kennzeichnet: und da möchte das Wesentlichste der Lehre den Punkt enthalten und betonen müssen, daß von der logischen Entwickelung und Folge der Gedanken (ganzer Gedankengruppen) auch der Dichter (in weitestem Sinne der Künstler) nicht ungestraft abweichen darf.***) Dies wird mit „debentia dici“ nach unserer Meinung hineingebracht; die Wiederholung von iam nunc kann nicht auffallen, auch nicht in so unmittelbarer Aufeinanderfolge. Dem so bestimmt ausgedrückten positiven Gebot steht mit „pleraque differat et praesens in tempus omittat“ das negative Verhalten gegenüber: pleraque (hier nicht in comparativischem Sinne, = τὰ πολλά, sd. wie plerumque oft bei Horaz = plurima (saepe) d. h. unter herandringenden Gedanken wird er eine denkrichtige Auswahl treffen, von der Sache Abführendes bis auf Weiteres verschieben, obwohl die Anlässe sehr zahlreich (pleraque) sein mögen, dies und das (aber in entfernterem Zusammenhange mit dem Thema stehendes Material) zu associiren; und somit übergeht er letzteres, als unbrauchbar für seinen augenblicklichen Zweck (et (und somit nach geübter Kritik) praesens in tempus omittat). Daß über diesem Postulat die der Dichtkunst eigenthümliche Art in der Behandlung des Stoffes nicht zurückgewiesen ist, z. B. um nur eins zu erwähnen, das Mittel der Episoden, liegt auf der Hand; nur hat der Dichter diese specifischen Wirkungsweisen der dichterischen Technik an unserer Stelle nicht weiter verfolgen wollen — und wer wollte ihn darob tadeln?†) Der Lambin'schen Zeichensetzung hat sich auch Keller angeschlossen, unter Anführung

*) Düntzer vergleicht passend (p. 392) Eckermann's Gespräch mit Göthe I., 52 ff.

**) Vergl. H. Peerlkamp p. 17: pudenter convenit deliberationi; qui legit rem pudenter suis rebus diffidit.

***) Es wird hier ausdrücklich die auf ganz andere Bahn führende Erklärung H. Peerlkamps p. 22 f f. Ausgabe abgewiesen.

†) Zur Subjectsfindung zu dicat ist keine besondere Anstrengung nötig; ebenso wenig wie oben zur Erklärung von „quidvis“ in V. 23: man muß eben im Zusammenhange der Worte des Dichters sein.

einer Stelle aus Persius mit derselben Gliederung der Periode durch iam nunc; aus den Handschriften ist die Entscheidung nicht möglich. So auch Orelli-Baiter (ed. anni 1852 p. 696) und Döderlein; anders Meineke. Noch möchte ich die Bemerkung wagen zu „aut ego fallor", daß ich den Dichter beim Niederschreiben dieser Worte mir nicht anders denken kann, als mit einer feinen Falte seines Humors um den Mund: mit leisem Spotte fügt er der nicht sehr entlegenen Regel jeder institutio oratoria, die doch auch er hier postulieren muß, jene drei Worte hinzu. Denselben Zug im Antlitz des urbanen Dichters muß ich vorstellen, wenn ihn seine Aufgabe zwingt, mit allem Ernste und in lehrhaftester Haltung die Beschreibung des Jambus zu geben: syllaba longa brevi subiecta vocatur iambus, Pes citus ct. (V. 250 f.)*) — Mit V. 45: hoc amet, hoc spernat promissi carminis auctor (nach der überlieferten Ordnung) treten wir zum ersten Male vor die Frage der Umstellung von Versen, die ein Schooßkind der modernsten Kritik geworden ist; unserm Verse gegenüber wollen wir uns (wie schon oben p. 2 Anm.) conservativ verhalten.**) Von vornherein ist allerdings zuzugeben — und dies hat zum gänzlichen Streichen des Verses neuerdings geführt, — daß wir mit „omittat" den kurzen Abschnitt von der Anordnung für abgeschlossen erachten könnten; jedenfalls wird ein neuer Gesichtspunkt dazu mit V. 45 nicht beigebracht. Aber einmal ist es mir nicht leicht, zu sagen, wie ein Interpolator auf die Wahl des Participium „promissus", in dieser Bedeutung hier singulär, geraten sein könnte; die Erklärung von „promissi carminis" auctor selbst macht mir keine großen Skrupel, da der Sinn für mich darin liegt: „eines Gedichtes, das uns (vom Dichter) schon lange versprochen ist und auf welches wir mit einer gewissen Spannung warten." Ja es will mir nur als eine natürliche Folge erscheinen, wenn ein so vor längerer Zeit versprochenes Werk zu „großen" Erwartungen verführt, so daß wir ein vielversprechendes Gedicht vor uns hätten; diesen ganz prägnanten Sinn können wir aber im Zusammenhange gebrauchen, da der abstrakten Regel zum Schluß eine mehr individuelle Wendung gegeben wird und sie so einen stärkern Ton gewinnt. Was würde selbst hindern, an den ältern Piso dabei zu denken, dessen dichterische Versuche ja außer Zweifel sind. Diese letzte Folgerung zu ziehen, thut indessen gar nicht not. Aber ganz abgesehen von dem (so gefaßt) bestimmtern Gepräge unseres Verses, was den Vorwurf einer bloßen Tautologie entkräftet, hilft uns noch eine andere Erwägung, nämlich die, daß Horaz öfters die Abschnitte in der Erörterung so oder in ähnlicher Weise heraushebt. So möchte der Vers 178 „semper in adiunctis aevoque morabimur aptis" mit unserm auf gleicher Stufe stehn; auch dieser Vers würde kaum vermißt werden, auch er ist (von Ribbeck) ausgeschieden und doch möchte ich ihn beibehalten, weil auch er für ein späteres Einschiebsel sprachlich zu eigenartig erfunden wäre (adiunctis zu aevo ist zu singulär und außerdem die

*) Ganz plump ist die Aenderung des „aut ego fallor" in „haud ego fallor" und ganz gut bemerkt dagegen ein Franzose: le ton tranchant dont cette leçon serait l'expression, ne saurait convenir au caractère d'Horace.

**) H. Peerlkamp (p. 23) freilich erklärt: ea transpositio ingeniosi Britanni tam simplex et vera est, ut verba perdam, si commendare velim.

Sperrung des que für einen spätern Fälscher zu entlegen) und wie Vers 45 den Abschluß der letzten Gedankenentwicklung bestimmter ausprägt.*) Dies die Gründe, weshalb wir den Vers 45 an seinem in den Handschriften überlieferten Platze stehen lassen können. Liest man nunmehr die Verse 46 und 47 hinter einander fort, so möchte sich schwerlich ein Verlangen nach einem etwa hier ausgefallenen Verse einstellen und die unmittelbare Verbindung der beiden prädikativen Adjectiva „tenuis“ und „cautus“ mit „dixerit“ das ganz naturgemäße und als von des Dichters Hand geschrieben erscheinen. Wie auch nur die Gegenüberstellung von hoc amet — hoc spernat (= τὰ μὲν—τὰ δὲ die eine Gruppe von Gedanken — die andere) ihre Beziehung erhalten wollen, ist schwer zu sagen, dafür aber die Künstelei zu versuchen, tenuis und cautus zu trennen und zu erklären: tenuis in verbis elegendis, in eisque conserendis cautus, würde den natürlichen Sinn des Verses verkennen heißen.**) Denn für uns ist die umschreibende Wendung „in verbis serendis“ nur ein variirter Ausdruck für die oben verheißene facundia, zu deren Erörterung ja nunmehr (V. 46—72) übergegangen wird: der Kunst der Darstellung in ihrem weitesten Umfange; mit vollem Rechte wird hierfür der spätere Ausdruck anzusprechen sein: tantum series iuncturaque pollet (in V. 242). An dieser zweiten Stelle ist es nämlich der sermo pedester (der Ton der gewöhnlichen Unterhaltungssprache), welcher durch die feine Kunst der Sprachmodelung selbst bis zur Höhe des Gottes, wie er im Satyrspiel der Attiker auftritt, erhoben und geadelt wird. An der erstern wendet sich Horaz an das feinfühlige Ohr des gebildeten Römers (denn diesen Sinn hat tenuis), das bei dem Vortrage der Dicht- wie Prosawerke ganz anders unterschied, als wir Modernen und empfiehlt mit gutem Grunde Vorsicht bei der Komposition derselben (cautus in (con) serendis verbis). Nach Vorausschickung dieser Worte, welche wie gesagt, nur die gesammte sprachliche Darstellung ins Auge fassen, tritt der Dichter in die Besprechung der einzelnen Teile dieses Kapitels ein und beginnt mit der Auswahl und Verwendung des Wörtervorraths der Sprache. Neubildungen, lehrt er, kannst Du vorerst vermeiden, wenn Du feines Gefühl genug besitzest (callida iunctura), durch die überraschende und neue Einstellung eines Wortes ihm gewissermaßen ein neues Gesicht zu geben. Ist aber durchaus ein neuer Begriff sprachlich einzukleiden, so wird sich notwendig die Sprache zur Ausprägung eines neuen Wortes bequemen müssen (abdita rerum — indiciis recentibus monstrare); aber auch hier wird Vorsicht und weises Maaß walten müssen (licentia sumpta pudenter). Namentlich auch werden griechische Lehnwörter (verba Graeco fonte parce detorta) sehr bald ihren Cours gewinnen, wenn sie nur durch leise Wandelung dem italischen Idiom assimilirt sein werden (parce detorta). Und so würde es mit ungleichem Maaße gemessen heißen, wenn die unsern archaischen Poeten (nur zwei Palliatendichter als Vertreter hebt er heraus: Cäcilius und Plautus) gewährte

*) Vergl. V. 243f und V. 188: quod cumque ostendis mihi sic, incredulus odi, in kurzer Fassung die Summe ziehend der in Beispielen anschaulich gemachten Regel.

**) Vergl. dazu die Anmerkung Döderleins p. 104. Krüger ergänzt, um das so beziehungslos gewordene „hoc“ mit festem Inhalt auszustatten: hoc sc. verbum, indem er es aus dem vorigen Verse entnehmen zu können glaubte.

Freiheit in ihrer (genialen) Sprachbehandlung voller Neuerungen den Dichtern von heute vorenthalten werden sollte, deren größerer Takt und reichere Bildung (denn die griechische Litteratur wird von der modernen Dichterschule (Vergil, Varius und Horaz) methodisch studiert) überhaupt vor Ausartungen schützen muß (ego cur, adquirere pauca si possum, invideor?) Und nun redet er in schön ausgeprägten Worten, und mit dem höhern Pathos stellt sich dem Ausdruck das Bild von den welkenden Blättern (prima cadunt) zur Verfügung, von dem nie ermattenden Schöpfungsdrange des Sprachengeistes (et invenum ritu florent modo nata vigentque) und der stäten Verjüngung und Wandlung des Sprachkörpers. Wie der Menschen Werk, holt er zum Vergleich etwas weiter aus, und der Menschen großartigste Entwürfe dem endlichen Verfalle geweiht sind, um so mehr vergeht und verweht der flüchtige Hauch der Sprachgebilde; auch sie wachsen, blühen und vergehn, erstehn vom Tode, wenn es der Sprachgebrauch des jeweilig lebenden Geschlechts heischet (cadentque Quae nunc sunt in honore vocabula, si volet usus, Quem penes arbitrium est et ius et norma loquendi V. 72). — Mit V. 73 schließt sich dann ein kurzer Hinweis auf die für die bestimmten Gattungen der Dichtung bei den Griechen entwickelten und in ihrer Verwendung streng geschiedenen Metra an, als ein Bestandteil der dichterischen Darstellung (facundia) V. 85;*) das Ende der Besprechung der letzteren tritt erst ein mit V. 118, indem in dem letzten Abschnitte noch die Abhängigkeit der elocutio eines Dichtwerks von den Charakteren (namentlich in dramatischen Dichtungen, für welche der Dichter sich von jetzt ab ganz einseitig interessiert) nachgewiesen wird (descriptas servare vices operumque colores ct). — Wir haben zuvor noch die Aufgabe, die einzelnen Verse in der von V. 45—72 abgeteilten Gruppe zu besprechen, so weit sie dazu nötigen. — Ueber V. 47 und 48 ist oben (an zwei Stellen) genügend gesprochen; nur sei bemerkt, daß die von Orelli dafür angezogenen Beispiele den Begriff der „callida iunctura" viel zu enge einschränken. — In der Auffassung von V. 52 **) schließe ich mich Döderlein gegen Orelli an, indem ich darunter griechische Lehnwörter, nicht Gräcismen oder Wortcompositionen nach Analogie der griechischen Sprache verstehe; denn nur so läßt sich eine natürliche Erklärung der Worte: „graeco fonte cadent parce detorta" geben.***) — Quid autem? in V. 53, mit dem von Ribbeck geforderten Fragezeichen, läßt sich wegen dem „cur" in „ego cur invideor" schwer vertheidigen und nichts nötigt dazu. — Bentley's „procudere" in V. 59 kann auch ich mir nicht zu eigen machen. Dem Vergleiche mit dem Prägen der Münze ist in dem Ausdrucke „signatum praesente nota" Genüge geschehen und producere nomen, (wenn es auch „nomina protulerit" aus dem vorigen Verse wiederholt) kann ich ruhig

*) Döderlein p. 34 f. Textes nimmt V. 86—89 noch mit zur vorigen Gruppe, aus Gründen, die wir ihm nicht zugeben können. Darüber möchte weiter unten gesprochen werden. Vergl. die Anmerkungen zu V. 86 und V. 89 p. 107.

**) Lehrs Annahme, daß hinter V. 52 ein Satz ausgefallen, beweist wenigstens für den nicht unmittelbar klaren sprachlichen Ausdruck.

***) Orellis Erklärung der Worte: parce detorta steht außer Zusammenhang mit Graeco fonte; zumal detorta ist mir ganz unverständlich: deducta, ita ut Graeca esse desinant, tota fiant Latina.

hören.*) — Schwierigkeiten bietet die folgende Versgruppe V. 60 f., sowohl wegen des Ausdrucks „pronos in annos“ als auch wegen des parataktischen Satzgliedes „prima cadunt“; zudem scheint der Zweck des Vergleichs, Abstracteres durch ein sinnlicheres Beispiel zu veranschaulichen, in der gegenwärtigen Ueberlieferung der Verse nicht gerade glücklich erreicht zu sein. Schon der Ablativus „foliis“ „mutantur silvae“ ist hart: Der Wald ändert (sein Aussehn) in und mit dem Laubwerk. Wie flüssig dagegen in dem bekannten Vergleich bei Homer: φύλλα τὰ μέν τ᾽ ἄνεμος χαμάδις χέει ἄλλα δὲ ϑ᾽ ὕλη φύει. Wie ganz anders ist im Ggs. zu dem kahlen: „prima cadunt“ das parataktische Glied (schon wegen des δὲ fließender) bestimmt und klar bei Homer zum Ausdruck gekommen: ἔαρος δ᾽ ἐπιγίγνεται ὥρη (Il.. VI, 147—49). Klar ist hier vor allem die Jahreszeit, in welcher wir den Laubwechsel des Waldes vorzustellen haben, das Horazische „pronos in annos“ läßt, wie ja die verschiedenen Erklärungsversuche beweisen, einen ziemlich weiten Spielraum. Pronos in annos im Sinne von „περιπλομένων ἐνιαυτῶν“, wie Döderlein will, zu fassen, kann ich mich nicht entschließen, da mir in „pronus“ die Bedeutung: volubiles et cito labentes (Acro) nicht zu liegen scheint, während das „volventibus annis“ Vergils ganz klar an den griechischen Ausdruck erinnert. Wie „pronus“ von der Bewegung von oben nach unten „hinabeilend, seinem Untergange nahe“ bei Horaz dem Sternbilde des Orion**) beigelegt wird, so steht es hier auf die Zeit (Jahreswechsel) übertragen und drückt die Bewegung vom Anfang nach dem Ende hin aus: das seinem Ende zueilende Jahr, die herbstliche Zeit. In annos steht von dem temporellen Ziele und zwar verallgemeinernd von der Folge der dahineilenden Jahre, „so oft es Herbst wird“. Wollten wir hingegen vom Frühling den Blätterfall aussagen, wie es z. B. Döderlein p. 105 thut, so ist mir prima unmöglich zu erklären; es gewinnt nur Sinn, wenn es im Gegensatz zu „pronos in annos“ die im Frühjahr getriebenen Blätter bedeutet. Ganz unmöglich wird mir, an eine eigentliche Nachahmung des homerischen Vergleichs zu denken, die dem Dichter alsdann nicht mehr hätte verunglücken können; höchstens läßt sich an eine allgemeine Reminiscenz von Seiten des Dichters dabei denken. Das tertium comparationis, welches nach unserer Erklärung heraustritt, ist das Welken und Vergehen des herbstlichen Laubes, dem sich selbstverständlich der weiter ausmalende Zusatz „prima cadunt“, ohne nachdrücklichen Ton, unterordnet; dieser hauptsächliche Zug tritt nun veranschaulichend den alternden Sprachformen gegenüber: ita verborum vetus interit aetas. In dieser Verknüpfung der verglichenen Begriffe durch ut — ita sehe ich keinerlei Unebenheit oder Schwierigkeit. Ebenso wenig aber in dem Einlenken zu einem neuen Bilde mit V. 62: et iuvenum ritu florent modo nata vigentque, wenn man nur „modo nata“ gehörig im Gegensatz zu „verborum vetus aetas“ betont.***) Freilich haben auch wir von vorn herein erklärt,

*) Noch weniger kann ich H. Peerlkamps Konjektur: „signatum haud praesente nota procudere nomen“, so geistvoll die ganze Darlegung ist, würdigen; auch hier hat er wieder contaminiert (p. 28 s. Ausg.)

**) Vergl. carm. III., 27, 18; auch pronos relabi posse rivos montibus (carm. I., 29, 11). Von mensis ausgesagt „ihrem Abschluß zueilend“ pronos (volvere) mensis (carm. IV., 6, 40).

***) Dem entgegen giebt H. Peerlkamp p. 33 die Paraphrase: ut folia in silvis quotannis mutantur, prima cadunt: et sic vetera verba intereunt, et nova florent. Hier ist mit „et — et“ unsere Erklärung entkräftet, und dann mag er allerdings fortfahren: qui talem incogitantiam tolerare possit, toleret.

daß die sprachliche Einkleidung der Gedanken hier nicht die schöne Durchsichtigkeit, die unmittelbar überzeugt, gewonnen hat; aber die geistvollen und von großartiger Belesenheit gestützten Aenderungen Bentleys und Peerlkamps haben nichts Ueberzeugenderes. Ebensowenig können wir dem letztern Kritiker folgen in seiner Umstellung der Verse 70—73, die er vor V. 63: debemur morti nos nostraque rücken will (vergl. p. 188 f. Ausg.) Uns will gerade dünken, als ob diese Versgruppe wegen der durch die Bilder etwas gehobeneren Sprache (in V. 60—63) sich unmittelbar anschließen müßte, weil auch sie an der wärmeren Gefühlserregung des Dichters, wie sie in jenen Parallelen zum Altern der Wortbildungen sich zeigt, in ziemlichem Maße Anteil hat. Andrerseits wird aber durch die Versgruppe (70—73): „multa renascentur ct." in völlig horazischer Weise der Abschnitt von der Bedeutung der Wortwahl kräftig zum Abschluß gebracht. — Regium opus für regis opus i. Anfang d. V. 65 ist auch von Meineke nicht in den Text gesetzt. Die metrische Ungeheuerlichkeit, palus in demselben Verse, schon von Servius und den spätern Grammatikern ruhig als Thatsache hingenommen, hat Döderlein in seinem Text durch die Umstellung (Gesners): sterilisve palus diu — aptaque remis beseitigt, indem er den so entstehenden Hiatus mit Lachmanns metrischer Beobachtung deckt: sicher der einfachste Ausweg, da keiner der zahlreichen Aenderungsversuche sonst überzeugt. — Mortalia facta in V. 83 kann sehr wohl vom Dichter geschrieben sein; facta gewinnt freilich erst durch den Gegensatz zu „sermonum" und durch das Satzverhältnis (mortalia facta peribunt: Nedum — stet) die hier notwendige schärfere Bedeutung: „alles Menschenwerk". Bentley's Vorschlag: mortalia cuncta bleibt dahinter zurück, da cuncta den Inhalt der oben verglichenen Entwürfe eines Königs nicht hinein bringt. In den Fußstapfen des Briten hat Peerlkamp's Scharfsinn allerdings ein Wort mit vollerer Prägung gefunden: saecla, überzeugt indessen nicht, da saecla ebensowenig den Inhalt der großen Entwürfe und Werke (der vorhergehenden Verse) in sich hat. Also ertragen wir facta als horazisches Wort, selbst auf die Gefahr hin, daß „et bonus dormitat Horatius."

Wenn diese „Horazischen Blätter" hier plötzlich schließen, so bleibt dem Verfasser nur übrig zu erklären, daß es überhaupt in seiner Absicht gelegen hat — die ganze Art der obigen Skizze und der Zweck des Abdrucks lassen dies ja bequem genug zu — ein kürzeres Bruchstück zu bieten; im Uebrigen erinnere man sich an das launige Bild unsers Dichters:

„occidit
non missura cutem nisi plena cruoris hirudo".

Horati epistularum lib. II. 3, 1—72.*)

(AD PISONES. uolgo LIBER DE ARTE POETICA dictus.)

Humano capiti ceruicem pictor equinam
iungere si uelit et uarias inducere plumas
undique conlatis membris, ut turpiter atrum
desinat in piscem mulier formosa superne:
spectatum admissi risum teneatis amici?
credite, Pisones, isti tabulae fore librum
persimilem cuius uelut aegri somnia uanae
fingentur species, ut nec pes nec caput uni
reddatur formae. pictoribus atque poetis
quidlibet audendi semper fuit aequa potestas.
scimus, et hanc ueniam petimusque damusque uicissim,
sed non ut placidis coeant immitia, non ut
serpentes auibus geminentur, tigribus agni.
inceptis gravibus plerumque et magna professis
purpureus, late qui splendeat, unus et alter
adsuitur pannus, cum lucus et ara Dianae
et properantis aquae per amoenos ambitus agros
aut flumen Rhenum aut pluuius describitur arcus;
sed nunc non erat his locus. et fortasse cupressum
scis simulare: quid hoc, si fractis enatat expes
nauibus, aere dato qui pingitur? amphora coepit
institui: currente rota cur urceus exit?
denique sit quiduis simplex duntaxat et unum.
maxima pars uatum, pater et iuuenes patre digni,
decipimur specie recti: brevis esse laboro,
obscurus fio; sectantem leuia nerui
deficiunt animique; professus grandia turget,
serpit humi tutus nimium timidusque procellae;
qui uariare cupit rem, prodigialiter una
delphinum siluis adpingit, fluctibus aprum.
in uitium ducit culpae fuga, si caret arte.
Aemilium circa ludum faber imus et unguis
exprimet et mollis imitabitur aere capillos,
infelix operis summa, quia ponere totum
nesciet: hunc ego me, si quid componere curem,

*) Der Bequemlichkeit wegen ist der Text der zur Besprechung gekommenen Verse (1—72) zum Abdruck gebracht.

non magis esse uelim, quam naso niuere prauo,
spectandum nigris oculis nigroque capillo.

Sumite materiam uestris, qui scribitis, aequam
uiribus et uersate diu, quid ferre recusent,
quid ualeant umeri. cui lecta potenter erit res,
nec facundia deseret hunc nec lucidus ordo.

Ordinis haec uirtus erit et uenus, aut ego fallor,
ut iam nunc dicat iam nunc debentia dici,
pleraque differat et praesens in tempus omittat;
hoc amet, hoc spernat promissi carminis auctor.

In uerbis etiam tenuis cautusque serendis
dixeris egregie, notum si callida verbum
reddiderit iunctura novom. si forte necesse est,
indiciis monstrare recentibus abdita rerum,
fingere cinctutis non exaudita Cethegis
continget dabiturque licentia sumpta pudenter.
et noua fictaque nuper habebunt uerba fidem, si
Graeco fonte cadent parce detorta. quid autem
Caecilio Plautoque dabit Romanus ademptum
Vergilio Varioque? ego cur, adquirere pauca
si possum, inuideor, cum lingua Catonis et Enni
sermonem patrium ditauerit et noua rerum
nomina protulerit? licuit semperque licebit
signatum praesente nota producere nomen.
ut siluae foliis pronos mutantur in annos,
prima cadunt: ita uerborum uetus interit aetas,
et iuuenum ritu florent modo nata uigentque.
debemur morti nos nostraque, siue receptus
terra Neptunus classes Aquilonibus arcet,
regis opus sterilisue palus diu aptaque remis
uicinas urbes alit et graue sentit aratrum,
seu cursum mutauit iniquom frugibus amnis,
doctus iter melius; mortalia facta peribunt:
nedum sermonum stet honos et gratia uiuax.
multa renascentur quae iam cecidere, cadentque
quae nunc sunt in honore uocabula, si uolet usus,
quem penes arbitrium est et ius et norma loquendi.

Schul-Nachrichten

von Ostern 1881 bis Ostern 1882.

I. Lehrpensa.

I. Ober-Prima. Ordinarius: Der Propst.

Religionslehre: Die christliche Heilslehre. Repetition früherer Pensa. 2 St. Gottschick. — Deutsch: Im S. Schillers Leben, dazu wurden Schiller'sche Dramen privatim, schwierige Stücke in der Klasse gelesen. Psychologie. Im W. Literaturgeschichte: Herder und Göthe. Uebungen in der Invention und Disposition. Logik. Halbjährlich 4 Aufsätze, darunter ein Klassenaufsatz. 3 St. Gottschick. — Latein: Horat. Od. II und IV, Carm. saecul. und Satiren und Episteln in Auswahl. 2 St. Propst. Tac. Agricola, Annal. I und II mit Auswahl, Cicero de oratore l. I. und Epistolae, privatim Cicero Tuscul. lib. I. u. V. Pro Plancio. Pro rege Deiotaro. Aufsätze, Exercitien und Extemporalien, mündliches Uebersetzen aus Nägelsbach, Sprechübungen. 6 St. Wegener.

Griechisch: Sophocl. Oedip. Col., privatim Ilias XIII—XXIV. 2 St. Im S. Propst, im W. Gottschick. Demosth. Philipp. Thucyd VI; Extemporalien und Exercitien (alle vierzehn Tage eine Arbeit), mit anschließenden Wiederholungen aus der Grammatik. 4 St. Decker. — Hebräisch: Wiederholung der Formenlehre, die wichtigeren Abschnitte der Syntax. Lektüre: 5. Mos. 32—34 und Josua 1—12. Monatlich eine schriftliche Analyse. 2 St. Gloël. — Französisch: Lektüre: Discours de la Méthode par Descartes, mit daran angeknüpfter Repetition der Grammatik und Sprechübungen, vorbereitete und improvisierte Uebertragungen, alle 14 Tage ein Exercitium oder ein Extemporale. 2 St. Zollmann. — Geschichte und Geographie: Neuere Zeit nach dem historischen Hülfsbuche von Herbst III. Wiederholung der römischen Geschichte und einzelner Teile der Geschichte des Mittelalters. Geographische Repetitionen nach dem Repetitionsbuche. 3 St. Götze. — Mathematik: Progressionen,

Elemente der Combinationslehre, binomischer Lehrsatz. Matth. §§. 154—168. 177—196. Lehre von der Kugel und deren Berechnung. Matth. §§. 360—380. 4 St. Leitzmann. — Physik: Optik. Mechanik flüssiger und luftförmiger Körper. Repetitionen. 2 St. Gantzer. — Turnen: kombiniert mit Unter-Prima und Ober-Secunda. 2 St. Kohlrausch.

II. Unter-Prima. Ordinarius: Prof. Dr. Götze.

Religionslehre: Im S. Einleitung in die Evangelien und Erklärung des Evang. Johannis; im W. das Leben und die Briefe des Apostels Paulus. Erklärung der Ep. a. d. Gal., sowie der Hauptabschnitte des Römerbriefes. 2 St. Gottschick. — Deutsch: Im S. Lesung und Erklärung von Lessings Laokoon und Emilia Galotti. Im W. Göthes Egmont, dazu privatim ein anderes Drama nach Auswahl. Ueber die Privatlektüre ein freier Vortrag. Literaturgeschichte von Luther bis Klopstock. Dispositionsübungen. Halbjährlich vier Aufsätze, darunter ein Klassenaufsatz. 3 St. Jerxsen. — Latein: Im S. Tacit. Germania und aus Hist. IV. Privatim Cic. pro Sestio. Im W. Cic. Tusc. I. und aus V. Privatim Sall. b. Jug. Aufsätze, Exercitien, Extemporalien, mündliches Uebersetzen aus Seyfferts Materialien, Sprechübungen. 6 St. Götze. Horat. Metrik und Od. I, III und Epod. in Auswahl. 2 St. Im S. Propst, im W. Jerxsen. — Griechisch: Demosth. Olynth. Plat. Protagoras. Hom. Ilias I—XII. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. Repetitionen der grammatischen Pensen. 6 St. Decker. — Hebräisch: Kombiniert mit Ia. — Französisch: Lektüre: Histoire de la Littérature française au moyen-âge par Demogest, verbunden mit Sprechübungen, Repetition der Grammatik im Anschluß an die Lektüre und die schriftlichen Arbeiten. Alle 14 Tage ein Exercitium oder ein Extemporale. 2 St. Zollmann. — Geschichte und Geographie: Das Mittelalter nach Herbsts Hülfsbuch II. Wiederholung der griechischen Geschichte mit Benutzung des Quellenbuches. Geographische Repetitionen nach dem Repetitionsbuche. 3 St. Götze. — Mathematik: Stereometrie mit Ausschluß der Lehre von der Kugel und ebene Trigonometrie. Matth. §§. 271—359, 244—270. Wöchentlich wurde eine Stunde zur Lösung von Aufgaben verwendet und vierteljährlich eine häusliche Arbeit angefertigt. 4 St. Leitzmann. — Physik: Akustik. Repetition der Berührungselektricität. Mechanik der festen Körper. 2 St. Gantzer. — Turnen: s. O.-Prima.

III. Ober-Secunda α. Ordinarius: Oberlehrer Dr. Decker.

(Der Kursus beginnt Michaelis).

Religionslehre: Die Geschichte der christlichen Kirche bis zur neuesten Zeit, verbunden mit Repetition des kleinen Katechismus und Lektüre der Augustana. 2 St. S. Gottschick, W. Cleve. — Deutsch: Die notwendigsten Regeln über Aussprache und Betonung des Mittelhochdeutschen, sowie die Grundzüge der Flexionslehre und das Gesetz der Nibelungenstrophe; Nibelungen zum großen Teil; außerdem eine Anzahl von Liedern Walthers von der Vogelweide und Stücke aus der Literatur des Mittelalters. Vorträge und Uebungen im Disponieren.

Halbjährlich 4 Aufsätze incl. ein Klassenaufsatz. 2 St. Sander. — Lateinisch: Im S. Liv. XXII., Verg. Aen. IX.; im W. Cic. Verrin. V., Verg. Aen. X. und XI. Häusliche Lektüre im S. Cic'orationes Catilinariae, im W. Caesar, Bell. Civ. I. Grammatik: Wiederholung der Casus- und Moduslehre. Stilistik nach Berger. Exercitien, Extemporalien, mündliches Uebersetzen aus Seyffert's Uebungsbuch f. Sec.; halbjährlich 2 Aufsätze. 10 St. Decker. — Griechisch: Im S. Plat. Apol.; im W. Lys. XIII. und XXIV. Syntax nach Berger §§. 262 401; alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. Hom. Odyss. XIII—XXIII. 6 St. Hülße. — Hebräisch: Das Verbum und Nomen vollständig, Vocabeln; Lektüre: Lesebuch Abschn. 8 und 9; monatlich eine schriftliche Uebung. 2 St. Gloël. — Französisch: Histoire Romaine par Rollin mit Sprechübungen. Grammatik von Plötz, im S. Lekt. 69—79, im W. Lekt. 50—69. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. 2 St. Zollmann. — Geschichte und Geographie: Römische Geschichte auf geographischer Grundlage (Hülfsbuch von Herbst I). Geogr. Repetitionen. 3 St. Götze. — Mathematik: Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten, quadratische Gleichungen, Kreisrechnung, algebraische Geometrie und Goniometrie. Matth. §§. 210—251. Uebungsaufgaben. 4 St. Leitzmann. — Physik: Reibungselektricität und Magnetismus. Galvanismus. 1 St. Gantzer. — Turnen: Kombiniert mit Prima.

IV. Ober-Secunda β. Ordinarius: Dr. Wegener.

(Der Kursus beginnt Ostern.)

Religionslehre: wie in O. S. α. Gottschick. — Deutsch: wie in O. S. α. Aly. — Lateinisch: W. Liv. l. XXI. XXII. S. Verr. V. Verg. l. VII—X. Priv. Caes. b. civ. I. II. Cic. pro Arch. De imper. Cn. Pomp. Pro Roscio Amer. Grammat. n. Stil., wie in O. S. α. Wegener. — Griechisch: Im S. Lysias XII, im W. Plat. Apol., das grammat. Persum wie in O. S. α. 4 St. Meyer. Hom. Odyss. XIV—XIX. 2 St.; im S. Grellert, im W. Meyer. — Hebräisch: kombiniert mit O. S. α. — Französisch: Le Passage de la Bèrèzina par Ségur mit Sprechübungen. Grammatik von Plötz, im S. Lekt. 50—67, im W. 68—79. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. 2 St. Zollmann. — Geschichte und Geographie: wie in O. S. α. Aly. — Mathematik und Physik: wie in O. S. α. Gantzer. — Turnen: kombiniert mit Prima.

V. Unter-Secunda α. Ordinarius: Oberlehrer Hülße.

(Der Kursus beginnt Michaelis.)

Religionslehre: Die Heilsgeschichte des alten und neuen Bundes, verbunden mit der Lektüre der Bergpredigt und der Gleichnißreden des Herrn. Memorieren einzelner Psalmen und prophetischen Stellen. 2 St. S. Gottschick, W. Cleve. — Deutsch: Erklärung episch-lyrischer Gedichte Schillers und der Dichter der Freiheitskriege. Wilhelm Tell und Jungfrau von Orleans. Dispositionsübungen und 8 Aufsätze, darunter 2 Klassenaufsätze. 2 St. Hülße. — Lateinisch: Im S. Liv. IX. und X., im W. Cic. de imp. Cn. Pomp. u. pro Roscio Amer., Verg. V—VI., I—II.

Grammatik, Repetition der gesamten Syntax nach Ellendt-Seyffert. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale; mündliche und schriftliche Uebungen im Bau des Distichons nach Seyfferts Pal. Mus. Mündliche Uebungen in Grammatik und Stil nach Seyfferts Uebungsbuch für Secunda. Halbjährlich ein freier Aufsatz. 10 St. Hülße. — Griechisch: Im S. Herod III., im W. Xenoph. Hell. I. Syntax nach Seyffert — v. Bamberg §§. 1—51 und das Wichtigste aus der Moduslehre. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. Mündliches Uebersetzen nach Dihle. Hom. Od. im S. X. und XI., im W. XII., III. und IV. Eine Anzahl Verse gelernt. 6 St. Gloël. — Hebräisch: Nach Gesenius' Grammatik die Elemente, das regelmäßige starke Verbum, suffixa verbi und die verba gutturalia; das Nötigste vom Nomen, Vokabeln nach Schick, Lesen und Uebersetzen aus Gesenius' Lesebuch Abschnitt 5 e—g und 1; alle 14 Tage eine schriftliche Uebung. 2 St. Gloël. — Französisch: Lektüre: Alexandre le Grand par Rollin, mit daran geknüpften Sprechübungen; Grammatik von Plötz, im S. 40—52, im W. 24—40. Alle 14 Tage ein Exercitium oder ein Extemporale. 2 St. Zollmann. — Geschichte u. Geographie: Griechische Geschichte. Geographie der Länder des Mittelmeerbeckens. 3 St. Hertel. — Mathematik: Wurzelrechnung, Potenzen mit negativen und gebrochenen Exponenten, Logarithmen. Gleichungen 1. Grades einer Unbekannten. Matth. Lehrbuch §§. 117—131 und §§. 137—153. Kreislehre, Verhältnisse der Linien und Flächen, Aehnlichkeit. Matth. Lehrb. §§. 164—205. 4 St. Leitzmann. — Physik: Allgemeine Eigenschaften der Körper und Elemente der Statik fester Körper. Kalorik. 1 St. Gantzer. — Turnen: kombiniert mit U. Secunda β. 1 St. Kohlrausch.

VI. Unter-Secunda β. Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Jerxsen.

(Der Kursus beginnt Ostern. Pensen und Stundenzahl wie in II b α.)

Religionslehre: Im S. Cleve, im W. Gottschick. — Deutsch: Vorträge Wilhelm Tell, Maria Stuart, sonst wie II b α: Giseke. — Lateinisch: Lektüre, im S. Cic. de imp. Cn. Pomp., in Verg. I—II.; im W. Liv. IX. Verg. Aen. II—III. erste Hälfte. Jerxsen. — Griechisch: Im S. Xenoph. Hellen. II., im W. Herodot IX. 4 St. Meyer. Hom. Od. II—IV. und V—VI. Jerxsen. — Hebräisch: In Gesenius' Lesebuch Abschnitt 5, f und g. — Französisch: Les Hommes Illustres de l'Antiquité par Rollin; Grammatik von Plötz, Lektion im W. 29—45, im S. 45—55. Zollmann. — Geschichte und Geographie: Giseke. — Mathematik: Gantzer. — Physik: Gantzer. — Turnen: s. U. Sec. α.

VII. Ober-Tertia. Ordinarius: Oberlehrer Meyer.

Religionslehre: Lesen und Erklärung der geschichtlichen Bücher des A. T. von der Zeit Salomos an, nach einer Auswahl im Zusammenhang mit den entsprechenden Partien aus der Geschichte des Volkes Israel; daneben Stücke aus den Propheten und mehrere Psalmen, von denen einige gelernt wurden. Das Leben Luthers. Das 3., 4. und 5. Hauptstück, Repetition des 1. und 2., Wiederholung früher gelernter Kirchenlieder und Sprüche. 2 St. Cleve. —

Deutsch: Lektüre poetischer und prosaischer Stücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek, II. T., Abt. 1. Ernst, Herzog von Schwaben, von Uhland. Alle 4 Wochen ein Aufsatz, jährlich zwei Klassenaufsätze. Die wichtigsten Stücke deutscher Grammatik und Metrik. Regelmäßiges Memorieren und Vortragen poetischer, auch prosaischer Stücke. 2 St. Im S. Giseke, im W. Meyer. — Lateinisch: Der Gebrauch der Tempora und Modi nach Ellendt-Seyffert §§. 234—342; frühere Abschnitte repetiert. Lektüre: Caes. bell. Gall. IV—VII. Uebersetzungen aus Haackes Uebungsbuch für Tertia. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. 8 St. Meyer. Abschnitte aus Ovid. Metam. nach Siebelis' Sammlung T. II. mit Repetitionen. Versifikationen in Hexametern nach Seyffert Palaestra Mus. §. 9. 2 St. Im S. Meyer, im W. Sander. — Griechisch: Xenoph. Anab. II, III, IV, V und VI; Hom. Od. I und II, mit Einübung der homerischen Formen; Repetitionen einzelner Abschnitte der Formenlehre; die unregelmäßigen Verba und die wichtigsten syntaktischen Regeln. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. Daneben mündliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische. Sander. — Französisch: Lektüre: Charles XII. par Voltaire; von Zeit zu Zeit eine Fabel von Lafontaine; Grammatik nach Plötz, Lektion 12—28. Wiederholung des früher Erlernten. Alle 14 Tage ein Extemporale oder ein Exercitium. 2 St. Zollmann. — Geschichte und Geographie: Deutsche Geschichte seit der Reformation. Geographie von Deutschland. 3 St. Im S. Giseke, im W. Kandidat Genest. — Mathematik: Im S. Potenzlehre, Ausziehung der Quadrat- und Cubikwurzel. Matth Lehrb. §§. 57—116. Im W. Einfache Gleichungen, Proportionen. Gleichheit der Flächenräume, Kreislehre. Matth. Lehrb. §§. 169—176 und 111—163. 4 St. Im S. Meyer, im W. Gantzer. — Naturgeschichte: Zoologie. 2 St. Im S. Gantzer, im W. Ibrügger. — Singen: Vierst. Lieder. 1 St. Ehrlich. — Turnen: kombiniert mit U. Tertia. 2 St. Kohlrausch.

VIII. Unter-Tertia. Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Hertel.

Religionslehre: Lektüre ausgewählter Stücke des alten Testaments bis auf Salomo, das zweite Hauptstück, Kirchenlieder und Sprüche. 2 St. Cleve. — Deutsch: Ausgewählte poetische und prosaische Stücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek (Abteilung für Tertia). Gedichte gelernt und deklamiert. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Cleve. — Lateinisch: Grammatik, Casuslehre nach Seyfferts Grammatik §§. 129—201. Repetitionen aus der Formenlehre. Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen mündlich nach Haackes Uebungsbuch für Quarta. Jede Woche eine schriftliche Arbeit, Extemporale oder Exercitium. Metrik, Theorie des Hexameters, sowie Einrichten aufgelöster Hexameter nach Seyfferts Pal. Mus. §§. 1—2. Caes. bell. Gall. II, III, I. Ov. Met. in Siebelis' Auswahl für Schulen. Abt. 1. Auswahl. 10 St. Hertel. — Griechisch: Xen. Anab. lib. II. und III. Repetition der regelmäßigen Formenlehre, Einübung der Verba liquida und auf μι nach Bergers Grammatik §§. 133—156. Mündliche Uebersetzungen nach Dihles Materialien. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 6 St. Im S. Grellert, im W. Meyer. — Französisch: Einübung der unregelmäßigen Verben nach Plötz' Schulgrammatik Lekt. 1—11. Repetition der früheren Pensa. Abschnitte aus den Lectures choisies von Plötz. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. 2 St. Hertel. — Geschichte: Geschichte des Mittelalters. 2 St. — Geographie: Außereuropäische Erdteile. 1 St. Hertel. — Mathematik: Im S. Vier Grundoperationen in

allgemeinen Zahlen. Matth. Lehrb. §§. 1—42, im W. Fundamentalaufgaben. Sätze vom gleichschenkl. Dreieck, Parallelogramm und Trapez. Lehre vom Kreise. Matth. Lehrb. §§. 60—104. 129—163. 4 St. Im S. Sander, im W. Ibrügger. — Naturwissenschaft: Mineralogie. 2 St. Im S. Banse, im W. Ibrügger. — Singen: Komb. mit III A. Ehrlich. — Turnen: Komb. mit Ober-Tertia.

IX. Quarta α. Ordinarius: Gymnasiallehrer Sander.

(Der Kursus beginnt Michaelis.)

Religionslehre: Lektüre des Evangeliums Marci und der Apostelgeschichte, Erlernen der 5 Hauptstücke, Erklärung des ersten, dazu Bibelsprüche und Kirchenlieder memoriert. 2 St. Im S. Windel, im W. Cleve. — Deutsch: Leseübungen mit Erklärung nach dem Lesebuche von Hopf u. Paulsiek für IV. Uebungen im Wiedererzählen und Deklamieren. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. Die neue Orthographie wurde weiter eingeübt. 2 St. Im S. Giseke, im W. Wilmers. — Lateinisch: Die wichtigsten Regeln der Syntax*) nach Seyfferts Grammatik und Haackes Uebersetzungsbuche. Repetition der Formenlehre. Lektüre aus Lattmanns Nepos. Wöchentlich ein Extemporale, dafür zuweilen ein Exercitium. 9 St. Sander. — Griechisch: Formenlehre bis zu den verb. liqu. excl., Übersetzen aus Jakobs' Lesebuche und Dihles Materialien. Wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale. 6 St. Giseke. — Französisch: Regelmäßige Konjugation, pron. conjoint, article partitif, Numeralien, unregelmäßiger Plur, pron. relat, démonstr., réfléchi, absol., Partic. passé nach Plötz' Elementargramm. Lekt. 61—105. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. 2 St. Im S. Giseke, im W. Ibrügger. — Geschichte und Geographie: Geschichte der Griechen und Römer. Geogr. des außergermanischen Europa. 3 St. Im S. Giseke, im W. Sander. — Mathematik und Rechnen: Tara-, Rabatt-, Prozent, Zins-, Diskonto- und Gesellschaftsrechnung. Wiederholung der vier Grundrechnungen in gemeinen und Decimalbrüchen; Proportions- und Kettenrechnung. Anfangsgründe der ebenen Geometrie bis zur Kongruenz der Dreiecke. Matth. §. 1—81. 3 St. Im S. Banse, im W. Ibrügger. — Naturbeschreibung: Im S. Anleitung zum Bestimmen der Pflanzen nach der Flora von Garke mit Exkursionen; im W. Terminologie, Entwickelung des Linné'schen und natürlichen Pflanzensystems und der Elemente der Anatomie und Physiologie der Gewächse. 1 St. Im S. Banse, im W. Ibrügger. – Zeichnen: Die Lehre vom Licht und Schatten veranschaulicht an Körpern und Arabesken. Nachbildung derselben. Grundzüge der Perspektive und deren Anwendung. Zeichnen von Arabesken. 2 St. Müller. — Singen: Uebungen in der Tonlehre, Aufzeichnung aller Tonleitern. Gesänge aus dem Liederkranze, Motetten und leichtere vierstimmige Chöre aus Oratorien. 2 St. Ehrlich. — Turnen: Komb. mit Quarta β. 2 St. Kohlrausch.

---

*) Aus folgenden Paragraphen die Hauptregel und nur so weit sie bezeichnet sind, die Anmerkungen §§. 129. Anm. 1. 2. 3. 130—132. Anm. 3. 134, 1. 135—139. 140. 143 a. b. Anm. 2. (1. Satz). 3. 144, Anm. 2. 145 a—d. Anm. 1. 3. 146. 147. 149. 150. 151. Anm. 2. 152 S. 1. 153. 155. 159. 160 a. b. 161 a—d. Anm. 164, 165. 166 Anm. 3. 167. 168, Anm. 172. 174. 175. 176. Anm. 2. 178, 2. 1. Anm. 179—186. 190. 191. 192, I, 1. 193. 195. 196. 240. 1. 2. 255—257. 258 Anm. 2. 259. 260. 262—264, 1. 265. 266. 268 I 270, 2. 279, 1. 4 b. 291 Anm. 4. 295. 318—321. 326. 327. 334.

X. Quarta β. Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Aly.

(Der Kursus beginnt Ostern. Pensen und Stundenzahl wie in IV α.)

Religionslehre: Im S. Genest, im W. Hiltmann. — Deutsch: Im S. Gloël, im W. Giseke. — Lateinisch: Aly. — Griechisch: Aly. — Französisch: Hertel. — Geschichte und Geographie: Im S. Gloël, im W. Giseke. — Mathematik, Rechnen und Naturbeschreibung: Im S. Banse, im W. Ibrügger. — Zeichnen: Müller. — Singen: Ehrlich. — Turnen: Kohlrausch.

XI. Quinta. Ordinarius: Im S. Dr. Grellert, im W. Gymnasiallehrer Cleve.

Religionslehre: Biblische Geschichten aus dem neuen Testament nach Zahn. Das zweite und dritte Hauptstück mit den dazu gehörigen Sprüchen. Einige Kirchenlieder. 3 St. Hahn. — Deutsch: Leseübungen mit Besprechung des Gelesenen nach Hopf und Paulsiek (Abt. für V). Erklärung des einfachen und zusammengesetzten Satzes. Interpunktionslehre. Uebungen im Deklamieren. Alle 14 Tage ein Diktat oder kleiner Aufsatz. 2 St., im S. Grellert, im W. Kohlrausch. — Lateinisch: Wiederholung und Vervollständigung des Pensums der Sexta. Erlernung und Einübung der Deponentia und sämmtlichen unregelmäßigen Verba, sowie der Conj. periphrastica. Aus der Syntax §§. 191. 288. 291. 310. 321. 326. 327. 329. Einübung des Pensums durch Uebersetzen aus Haackes Uebungsbuch für Quinta, Uebersetzen aus dem latein. Elementarbuche von Jacobs und Döring. Wöchentlich ein Extemporale, statt dessen zuweilen ein Exercitium. 10 St., im S. Grellert, im W. Cleve. — Französisch: Aussprache, avoir und être, Hauptformen der ersten Konjugationen. Artikel, Zahlen, Pronomina, Präpositionen nach Plötz' Elementargrammatik §. 1--60; wöchentliche Extemporalien. 3 St. Hahn. — Geographie: Die Erdteile in ihren Umrissen mit ihren größten Gebirgen und Flüssen. Europa, besonders Deutschland und Preußen. 2 St. Im W. Giseke. — Rechnen: Wiederholung der gemeinen Bruchrechnung, Decimalbrüche, Proportions- und Kettenregel. 4 St. Im S. Banse, im W. Ibrügger. — Naturbeschreibung: Im S. Beschreibung einzelner Pflanzen, später Vergleichung derselben 2c.; im W. Beschreibung einzelner Mineralspecies. 2 St. Im S. Banse, im W. Ibrügger. — Schreiben: Uebungen an Sätzen lateinischer und deutscher Schrift nach selbstgeschriebenen Vorschriften. Im letzten Quartal Einprägung des griechischen Alphabets. 2 St. Kohlrausch. — Zeichnen: Die krummen Linien und Anfänge von Arabesken. 2 St. Müller. — Singen: Wiederholung des Pensums der Sexta. Alle Dur- und Molltonleitern. Uebung aller Intervalle. Zweistimmige Choräle und Lieder. 2 St. Ehrlich. — Turnen: 1 St. Kohlrausch.

XII. Sexta. Ordinarius: Gymnasiallehrer Hahn.

Religion: Biblische Geschichten aus dem alten Testamente nach Zahn. Das erste Hauptstück; Bibelsprüche und Kirchenlieder. 3 St. Hahn. — Deutsch: Gelesen und gelernt werden Fabeln, Erzählungen und Gedichte aus Hopf und Paulsiek für VI. Wöchentlich ein Orthographie-Diktat. 2 St. Hahn. — Lateinisch: Deklination der Substantiva und Adjektiva, An-

wendung der Genusregeln in kleinen Sätzen. Zahlwörter, Präpositionen, Pronomina und die vier regelmäßigen Konjugationen mit Einschluß des Deponens. Wöchentliche Extemporalien oder Exercitien. Uebersetzungen aus dem Lesebuche von Schönborn §§. 1—66. 10 St. Hahn. — Rechnen: Die vier Grundrechnungen mit ganzen benannten und mehrsortigen Zahlen, Zeitrechnung und die gemeine Bruchrechnung. 4 St. Kohlrausch. — Naturbeschreibung: Im S. Anfangsgründe der Botanik. Beschreibung einzelner Pflanzen; im Winter Zoologie. 2 St. Kohlrausch. — Geographie: Geographische Vorbegriffe. Die Erdteile und Meere. Europa, Deutschland und der Preuß. Staat. 3 St. Im S. Kohlrausch, im W. Giseke. — Schreiben: Deutsches und lateinisches Alphabet. 3 St. Kohlrausch. — Zeichnen: Die gerade Linie und Zeichnung von geometrischen Figuren. 2 St. Müller. — Singen: Die Elemente der allgemeinen Musiklehre. Schreiben und Singen der Tonleitern. Einübung der gebräuchlichsten Choräle und leichter Lieder. 2 St. Ehrlich. — Turnen: 1 St. Kohlrausch.

Mittwochs und Sonnabends Nachmittag von 1/2 2 bis 3 Uhr Zeichnen für Schüler (im S. 22, im W. 18) aus I. bis III. 3 St. Müller.

Die Schulbücher.

In allen Klassen: Bibel, Gesangbuch für evangelische Gemeinden und Schüler, die betreffenden Teile von Hopf und Paulsieks deutschem Lesebuch, Ellendt-Seyffert Lat. Gramm. — Von Tertia aufwärts Berger griech. Gramm. Matthias Leitfaden der Mathematik.

Sexta: 1) Zahn, biblische Geschichte Ausg. A. 2) Strebe, Katechismus. 3) Schönborn, Lat. Lesebuch I. 4) Daniel, Leitfaden der Geographie. 5) Ein Atlas. 6) Ehrlich, Liederkranz I.

Quinta: 7) Jacobs und Döring, Lat. Elementarbuch I. 8) Haacke, Aufgaben zum Uebersetzen I. 9) Plötz, Elementargrammatik. 10) Burmeister, Grundriß der Naturgeschichte. (Dazu 1. 2. 4. 5. 6.)

Quarta: 11) Cornelius Nepos von Lattmann. 12) v. Bamberg griech. Formenlehre. b. Jacobs, Griech. Elementarbuch. 13) Dihle, Materialien zum Uebersetzen I. 14) Zschech, histor. Hülfsbuch. 15) Haacke, Aufgaben II. 16) Ehrlich, Liederkranz II. (Dazu 2. 4. 5. 8. 9. 10.)

Tertia: 17) Seyffert, Palaest. Mus. 18) Haacke, Aufgaben II. und III. (in III. A). 19) Plötz, Franz. Schulgrammatik. 20) Plötz, Lect. chois. 21) Daniel, Lehrbuch der Geographie (III A). 22) Caesar, Bell. Gall. 23) Ovid Metam. ed. Siebelis I. II. 24) Xenoph. Anab. 25) (Ober-Tertia) Homer, Odyss. I. II. (Dazu 2. 4. 5. 10. 12.)

Secunda: 26) Hollenberg, Hülfsbuch für den Religionsunterricht. 27) Nibelungenlied. 28) Berger, Lat. Stilistik. 29) Seyffert, Lesestücke und 30) Uebungsbuch für Secunda. 31) Homer, Odyss. 32) Gesenius, Hebr. Grammatik und 33) Hebr. Lesebuch. 34) Schick, Hebr. Uebungsbuch. 35) Herbst, hist. Hülfsbuch I. 36) Götze, geograph. Repetitionen. 37) Wittstein, fünfstellige Logarithmen. 38) Vergil. Aen. 39) Jochmann, Physik. (Dazu 2. 5. 18.)

Prima: 40) Nov. Test graec. 41) Bibl. hebr. 42) Horatius. 43) Seyffert, Materialien. 44) Nägelsbach, Stilübungen. 45) Haacke, Materialien zu griech. Exercit. 46) Homer Ilias. 47) Herbst, Hülfsbuch II. und (Oberprima) III. (Dazu 5. 26. 32. 35. 36. 37. 38. 39.)

Aufsatzthemata.

1. Deutsch.

Oberprima: S. 1. Charakterentwicklung Torquato Tassos. 2. Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, Erwirb es, um es zu besitzen. 3. Wie hat der Dichter Wallensteins Verrat unserem Herzen menschlich näher zu bringen versucht? 4. (Klassenaufsatz): Worin besteht Homers ewiger Wert? W. 1. Warum ist nach Shakespeares Darstellung dem Brutus das Werk der Befreiung Rom's nicht gelungen? 2. Wie hat Shakespeare in Richard III. bei der Darstellung des Bösen die Gesetze der tragischen Kunst inne gehalten? 3. (Klassenaufsatz): Charakteristik Egmonts. 4. Das homerische Heldentum.

Unterprima: S. 1. a) Schillers Urteil über Klopstock in seiner Abhandlung: Ueber naive und sentimentalische Dichtung. b) „Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel, die führen über Thal und Hügel." 2. a) Lessing über die Episode des Thersites in seinem Laokoon. b) Lessings literarischer Charakter. 4. (Klassenaufsatz): Inwiefern kennzeichnet das Reisen unsere Zeit? W. 1. Quod est, eo decet uti, et quidquid agas, agere pro viribus. 2. Weshalb sieht der Deutsche in den Staufern die Herrlichkeit des Kaisertums? 3. Das Leben des Horaz. 4. (Klassenaufsatz).

Obersecunda α: S. 1. Die beiden Hausfreunde in Göthes Hermann und Dorothea. 2. Welche Beweggründe treiben Hagen zum Morde Siegfrieds? 3. „Thu' nur redlich das Deine, thu's im Schweigen und Vertrauen; rüste Balken, haue Steine, Gott der Herr wird bauen." 4. Die Treue im Nibelungenliede. (Klassenaufsatz). W. 1. Welches sind die Gründe für die kurze Blütezeit der thebanischen Geschichte? 2. Aus welchen Gründen mußten die Züge der Perser gegen Griechenland mißlingen? 3. „Die Zeit ist wie ein Bild von Mosaik, zu nah beschaut verwirrt es nur den Blick; willst Du des Ganzen Art und Sinn verstehn, so mußt Du's, Freund, aus rechter Ferne sehn." 4. (Klassenaufsatz).

Obersecunda β: S. 1. Wird Alexander von Macedonien mit Recht der Große genannt? 2. Walther von der Vogelweide als vaterländischer Dichter. 3. (Klassenaufsatz): Was erregt unsere Teilnahme für die Bestrebungen der römischen Plebs? 4. Aber der Krieg auch hat seine Ehre, der Beweger des Menschengeschicks. W. 1. Welcher tiefere Sinn liegt in dem Ausspruche Pindars: ἄριστον μὲν ὕδωρ? 2. An welchen Schäden krankte der römische Staat seit dem zweiten punischen Kriege? 3. (Klassenaufsatz): Freude schweift in die Welt hinaus, Bricht jede Frucht und kostet jeden Wein; Brächte Dich nicht das Leid nach Haus, Du kehrtest nimmer bei Dir selber ein. 4. a) Charakteristik der Krimhild. b) Die sittlichen Grundgedanken in Hartmanns Armem Heinrich.

Untersecunda α: S. 1. Des Mai's Erwachen. 2. Der Entwicklungsgang der Handlung in der Jungfrau von Orleans. 3. Segensreich ist der Frieden, doch auch der Krieg ist notwendig. 4. (Klassenaufsatz): a) Was hat den Agesilaos gehindert, seinen Kriegs- und Eroberungszug gegen Persien auszuführen? b) Welche Ursachen führten zu dem ersten Kriege zwischen Persern und Griechen? W. 1. Warum kündigt König Amasis dem Polykrates die Freundschaft auf? 2. Das deutsche Weihnachtsfest. 3. Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. 4. (Klassenaufsatz).

Untersecunda β: S. 1. Worin gleichen sich Juranitsch und Theodor Körner? 2. Auf welchen Eigenschaften beruht die Freundschaft? (Darzustellen nach Schillers Bürgschaft). 3. Solon, ein Gegner der Tyrannis. 4. Wer Thränen ernten will, muß Liebe säen.

(Wilhelm Tell, V. Akt, I. Scene). W. 1. Die Griechen in Sizilien bis zur Tyrannis des Gelon. (Klassenaufsatz). 2. Inhaltsangabe zum ersten Akte des Trauerspiels Maria Stuart. 3. Ἑλλήνων προμαχοῦντες Ἀθηναῖοι. 4. Klassenaufsatz.

2. Lateinisch.

Oberprima: S. 1. Romanorum luxuria unde orta videatur extremis reipublicae temporibus et quae inde mala in civitatem manasse putanda sint? 2. Brutus et Cassius utrum vindices libertatis an parricidae putandi sint? 3. De moribus Agricolae. 4. (I. Klassenaufsatz): Recte Tacitus omnes motus civiles apud Romanos a principatus studio profectos esse dicit. 5. (II. Klassenaufsatz): Quid judicandum sit de Hesiodo illo: οἴκοι βέλτερον εἶναι, ἐπεὶ βλαβερὸν τὸ θύρηφι? W. 1. Cato censuit Caesarem esse Germanis dedendum. 2. Cui usui sint oratores civitatibus? 3. (Klassenaufsatz): Quam vere Seneca dixerit calamitatem esse virtutis occasionem?

Unterprima: S. 1. Horatium (Vergilium) poetam Graece doctum eundemque patriae amantissimum fuisse. 2. Quae caussa sit, cur Vergilius et Ovidius Remum a fratre Romulo occisum esse negent. 3. De maris medii situ et oris. 4. (Klassenaufsatz): Carolum Magnum non minus pacis quam belli artibus perfecisse, ut Romani Germanis obtemperarent. W. 1. Quibus in artibus Romani plus valuerint quam Graeci. 2. Quam quisque norit artem, in hac se exerceat. 3. Jugurtha jure videtur dixisse urbem venalem et mature perituram, si emptorem invenerit. 4. (Klassenaufsatz): Henricum primum regem e Brunonum gente rem publicam Germanorum collapsam restituisse.

Obersecunda α: S. 1. Periculum, quod reipublicae Romanae a piratis imminebat, quantum fuerit, optime intelligitur ex oratione Verrina quinta. 2. De C. Flaminii moribus ac rebus gestis. W. 1. Servorum motus non semel in Sicilia orti sunt. 2. Quae libro Odysseae XI. scripta sint, paucis exponantur.

Obersecunda β: S. 1. De expeditione Atheniensium in Siciliam facta. 2. Nemo ante mortem beatus. 3. Quibus artibus Caesar Afranium et Petreium vicerit. 4. (Klassenaufsatz): Enarrentur et Romanorum et Graecorum qui mortem pro patria oppetierint. W. 1. Oratio Q. Catuli, qua legem Maniliam dissuadet. 2. (Klassenaufsatz): Comprobetur exemplis Romanos plus virtute quam fortuna profecisse. 3. Quid judicaverit Cicero in oratione pro Archia poeta habita de optimis artibus.

Untersecunda α: S. Expeditio, quam Athenienses in Siciliam fecerunt, breviter narratur. W. Dido cum ex patria effugisset, Carthaginem condidit.

Untersecunda β: S. De rebus a Caesare in Hispania (anno 49 a. Chr.) gestis. W. De exitu Theramenis.

Themata zu den Abiturienten-Arbeiten.

A. Michaelis 1881.

I. Deutscher Aufsatz: Gefällt uns die Ilias mehr oder die Odyssee?
II. Lateinischer Aufsatz: Omni genere virtutum Athenienses floruisse demonstratur.
III. Mathematische Aufgaben: 1. I $xy\,(x-y) = 96$. II $(x-y)^2 + 4\,(x-y) = 60$.
2. Zur Konstruktion eines Triangels ist ein Winkel und eine Höhe gegeben und der

Radius des Kreises, welcher die Gegenseite jenes Winkels von Außen berührt. 3. Eine reguläre achtseitige Pyramide, deren Grundkante 4,8 m beträgt und deren Höhe gleich der längsten Diagonale der Grundfigur, wird inmitten dieser Höhe durch einen der Grundfläche parallelen Schnitt in zwei Teile geteilt. Wie groß sind die Oberflächen zweier Würfel, welche diesen Teilen gleich sind? 4. Zur Berechnung eines rechtwinkligen Triangels ist der Perimeter und die Differenz der Hypotenusenwinkel gegeben. Beispiel: 2p = 123,11 m und $\delta = 14^\circ\ 20'\ 30''$.

B. Ostern 1882.

I. Deutscher Aufsatz: Wie verhalten sich homerisches Heldentum und mittelalterliches Rittertum zu einander?

II. Lateinischer Aufsatz: Quo iure Schillerus nos admonuerit, ut Romanorum fortitudinem, elegantiam Graecorum imitaremur.

III. Mathematische Aufgaben: 1. I $x-y-\sqrt{\frac{x-y}{x+y}}=\frac{56}{x+y}$ II $x^2+y^2=136$.
2. Zur Konstruktion eines Triangels ist gegeben der Radius des umgeschriebenen Kreises, ein Winkel und die Differenz seiner einschließenden Seiten. 3. In eine Kugel von 44 cbm Inhalt ist ein reguläres Oktaëder eingetragen. Wie groß ist dessen Inhalt? Wie groß sind die Oberflächen beider Körper? 4. Zur Berechnung eines Sehnenvierecks sind beide Diagonalen, eine Seite und ein Winkel gegeben. Beispiel: e = 50,5 m, f = 41,2 m, a = 33,3 m und $\alpha = 46^\circ\ 50'\ 50''$.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen von allgemeinerem Interesse.

(Die Data der Verfügungen, auf welche die Schulnachrichten sonst Bezug nehmen, sind an den betreffenden Stellen eingefügt.)

Der in der Wehrordnung vorgeschriebene einjährige Besuch der zweiten bezw. der ersten Klasse einer Lehranstalt ist auch dann als erfüllt zu erachten, wenn sich derselbe auf zwei gleichartige Lehranstalten verteilt, unter der Voraussetzung, daß der Wechsel der Anstalt nicht durch disciplinare Anlässe, z. B. Verweisung, Vermeidung einer Schulstrafe, sondern durch Wohnungsveränderung der Angehörigen, Rücksichten auf die Gesundheit des Schülers oder andere den Verdacht einer ungerechtfertigten Willkür ausschließende Gründe erfolgt ist. Berlin, 9. Febr. 1881. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Aus Anlaß des Umstandes, daß der Schulschluß des laufenden Wintersemesters in den Monat April fällt, Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst aber von den bereits in ihrem ersten Militairpflichtjahre stehenden Schülern bis spätestens den 1. April d. J. — bei Verlust des Anrechts — der Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige eingereicht sein müssen, werden die höhern Schulen auf den Inhalt des Circular-Erlasses des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 9. August 1877 (Ministerialbl. f. d. ges. innere Verw. S. 279) hingewiesen. Magdeburg, den 23. März 1881. Königl. Provinzial-Schulcollegium.

Der Dispens katholischer Schüler an Orten mit überwiegend evangelischer Bevölkerung vom Besuche des Unterrichts ist an den staatlich anerkannten katholischen Festtagen, nämlich: 1) Epiphanien, 6. Jan., 2) Mariä Reinigung, 2. Febr., 3) Mariä Verkündigung, 25. März, 4) Frohnleichnam, 5) Peter und Paul, 29. Juni, 6) Allerheiligen, 1. Novbr., 7) Mariä Empfängnis, 8. Decbr., sowie an den beiden ersten Morgenstunden an Aschermittwoch und am Allerseelentage, fortan auf die schriftliche, Tags zuvor dem Ordinarius vorzulegende Anzeige der Eltern oder Pfleger zu erteilen. Magdeburg, den 15. Febr. 1881. Königl. Provinzial-Schulcollegium.

Venns, deutsche Aufsätze, (Buchhandlung Ad. Gestewitz in Wiesbaden) dürfen in höhern Schulen weder eingeführt, noch für deren Bibliotheken angeschafft werden. Berlin, den 29. März 1881. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Das für das Nachsuchen um die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erforderliche Unbescholtenheitszeugnis ist in jedem Falle selbständig und abgesondert vom Zeugnisse der wissenschaftlichen Befähigung auszustellen. Berlin, den 9. Mai 1881. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

An Stelle der bisherigen Schulgeldsätze wird beim hiesigen Pädagogium vom 1. Octbr. d. J. ab der Einheitssatz von 90 Mark erhoben. Berlin, den 20. Mai 1881. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Von den durch die historische Kommission der Provinz Sachsen übermittelten vier Exemplaren der Neujahrsblätter dieses Jahres ist eins für die Lehrer-, eins für die Schülerbibliothek, zwei für Primaner bestimmt. Magdeburg, den 7. Januar 1882. Königl. Provinz.-Schul-Kollegium. Diese letzteren Exemplare erhielten die Oberprimaner Türcke und Becker. (Von den zwei für Schüler bestimmten Exemplaren des Jahres 1881, am 19. April übersandt, erhielt das eine der Oberprimaner Heinrich Fischer, das andere der Unterprimaner August Donner.

(Wiederholt aus dem vorjährigen Programm:) Rücksichtlich der Zeugnisse behufs Meldung zum Eintritt als Einjährig-Freiwilliger sind die Väter und Vormünder solcher Schüler, welche das Kloster nicht sogleich nach Empfang des Zeugnisses, d. h. bei der Versetzung nach Obersecunda verlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß die Zeugnisse, wenn die Meldung erfolgt, während der Betreffende noch Schüler des Klosters ist, von dem Propst und Director nochmals bestätigt werden muß.

III. Konvent und Lehrercollegium.

Die durch den Tod des Professors Müller erledigte Konventualenstelle wurde dem Oberlehrer Herrn Dr. Gloël übertragen (Vfg. v. 22. Juli 1881). Am 19. Octbr. wurde derselbe durch den Propst in vorgeschriebener Weise und mit Hinweisung auf Gal. 6, 10 in den Konvent eingesetzt. — Auch in diesem Jahre hat das Lehrercollegium mannichfache Veränderungen erfahren und im Winterhalbjahre ist dasselbe und mit ihm die ganze Schule von schweren Schicksalsschlägen getroffen worden.

Beim Beginn des Sommersemesters, am 21. April, wurde der Zeichenlehrer Herr Müller (Vfg. v. 25. März 1881), bisher in Erfurt, eingeführt und am 26. April vereidigt.

Da Herr Cleve vom 1. April bis zum 26. Mai zu einer Militairübung eingezogen war, so wurden Herrn Candidat Sumpff, der überdies die Funktionen des Herrn Dr. Aly als Alumnatsinspektor von Ostern bis Michaelis zum größten Teile übernahm, noch mehrere Lehrstunden desselben bis zu den Sommerferien übertragen. Seitdem trat er als Hilfslehrer beim Domgymnasium ein. Zur Ableistung des Probejahrs trat zu Ostern Herr Candidat Ziecker ein (Vfg. v. 16. April), nach den Sommerferien wurde auch er am Domgymnasium beschäftigt. Am Schlusse des Sommerhalbjahrs trat unser Senior Herr Banse, über dessen Jubiläum im vorj. Programm berichtet ist, in den Ruhestand. Die Entlassungsfeierlichkeit, bei welcher ihm der von Sr. Majestät allergnädigst verliehene Kronenorden 4. Kl. durch den Herrn Propst überreicht wurde, fand am 30. Septbr. statt. Gott schenke dem treuen Lehrer so vieler Hunderte von dankbaren Schülern einen reich gesegneten Lebensabend*). — Die Pensionierung des Herrn Banse veranlaßte folgende Veränderungen: Es wurde eine neue Oberlehrerstelle creiert, in welche der erste ordentliche Lehrer Dr. Gantzer aufrückte; die folgenden Herren, Dr. Jerxsen, Dr. Wegener, Dr. Hertel, Sander, Dr. Aly, Dr. Grellert, Dr. Giseke und Cleve rückten in die 1. bis 8. ordentliche Lehrerstelle, als neunter ordentlicher Lehrer und vierter Alumnatsinspektor wurde der Kandidat des höhern Schulamts, Herr Ibrügger aus Norden angestellt, beim Beginn des Wintersemesters, am 17. Octbr. eingeführt und am 20. Octbr. vereidigt. (Magdeburg, den 30. Juli 1881. Königl. Prov.=Schul=Collegium) — Wenn Vertretungen nach den Sommerferien nur in geringerem Maße nötig wurden, wie die des Unterzeichneten, der als Mitglied der Militair=Prüfungscommission in der Zeit vom 21. bis 27. Septbr. nur einen Teil seiner Lehrstunden selbst übernehmen konnte — so traten schon am Ende des Octobers erhebliche Veränderungen ein, zunächst durch die Reise des Herrn Propstes als Mitglieds der Provinzial=Synode nach Merseburg. Auf 14 Tage nahm der teure Chef des Klosters Abschied von der Anstalt, aber schon nach 8 Tagen kehrte er krank zurück, und noch heute warten wir mit schmerzlicher Sehnsucht auf seine Rückkehr in das Amt, dem mit Rat und That zu dienen er auch unter schweren Leiden vom Krankenlager aus nicht abläßt. Doch wir hoffen, darum verzagen wir nicht. — Noch war der Herr Propst in Merseburg, da erkrankte am 4. Novbr. Dr. Grellert an der Lungenentzündung, und schon am 14. Novbr. rief ihn Gott durch einen sanften Tod mitten aus einer gesegneten hoffnungsreichen Thätigkeit in der Blüte seiner Jahre. Während dieser Zeit übernahm die Lehrstunden des Herrn Propstes außer dem Unterzeichneten Herr Prof. Zollmann und Herr Dr. Wegener und als auch letzterer auf 8 Tage wegen Krankheit aussetzen mußte, traten die Lehrer der Prima noch weiter ein. In ähnlicher Weise übernahmen die mit Dr. Grellert in denselben Klassen unterrichtenden Kollegen dessen Lehrstunden während seiner Krankheit. Vom 20. November an trat an Stelle des bisherigen ein neuer Winterplan in Kraft, außer dem schon seit dem Schulanfang einige Lehrstunden erteilenden Konviktskandidaten Herrn Hiltmann wurden nun noch zwei anderen Konviktskandidaten, den Herren Geneſt und Wilmers, (Vfg. v. 15. November) einige Lehrstunden zur Unterstützung des Kollegiums übertragen. Die Lehrstunden des Herrn Propstes übernahmen die Herren

*) Johann Heinrich Friedrich Banse geb. d. 13. Dezbr. 1806 zu Lüdelsen im Kreise Salzwedel, besuchte die Bürgerschule in Gardelegen, sodann 3 Jahre lang das dortige Seminar. Nach sehr gut bestandener Prüfung war er 1 Jahr Hauslehrer und 1 Jahr Landschullehrer und trat darauf in das sich eines vorzüglichen Rufes erfreuende Seminar in Magdeburg ein. Nach dreijährigem Besuche desselben wurde er Ostern 1830 an der damit verbundenen Präparandenanstalt als erster Lehrer angestellt. Michaelis 1832 ging er an die hiesige zweite mittlere Töchterschule über, und schon ein halbes Jahr später, Ostern 1833, wurde er an unser Pädagogium berufen, dem er, seit langer Zeit als 2. odentlicher Lehrer, seine ganze Kraft bis zu seinem Ausscheiden gewidmet hat.

Prof. Gottschick, (zugleich mit der Vertretung als Vorsitzender im Konvent), Dr. Wegener und Dr. Jerxsen; den lateinischen Unterricht des Dr. Grellert in Quinta Herr Cleve, den griechischen in Unter-Tertia Herr Oberlehrer Meyer, zu deren Entlastung neben andern Kollegen die erwähnten Herren Kandidaten eintraten. In die Stelle des Verstorbenen rückte zu Neujahr Herr Dr. Giseke (Vfg. v. 16. Dezember); die Ergänzung des Kollegiums wird zu Ostern erfolgen. — Gegen den Schluß des Winterhalbjahrs wurde noch eine längere Vertretung dadurch nötig, daß statt des Unterzeichneten Herr Dr. Hertel als Mitglied der Militair-Prüfungs-Commission vom 13.—20. März abwesend war. (Vfg. v. 26. Februar).

IV. Kandidaten-Konvikt des Klosters U. L. Frauen.

Zu Beginn des Sommersemesters gehörten dem Konvikt an die Herren Geneſt, Windel, Hiltmann. Neu traten in den Konvikt ein zu Ostern die Herren Kandidaten Wilmers aus Bönen und Steyer aus Zschepplin. Zu Michaelis schied aus Herr Kandidat Windel, um als Hilfslehrer an das Domgymnasium zu Halberstadt überzugehen. In die beiden vakanten Stellen traten ein Herr Kandidat Schmidt aus Liepe und Herr Kandidat Dr. phil. Kuttner. — Die theologischen, philosophischen, pädagogischen Übungen leitete wie bisher der geistliche Inspektor Herr Prof. Gottschick, die philologischen Studien die Herren Provinzial-Schulrat Dr. Todt, Propst Dr. Bormann, Gymnasiallehrer Dr. Wegener und Gymnasiallehrer Sander. Im Wintersemester wurde der erkrankte Propst durch Herrn Dr. Wegener vertreten.

V. Alumnat.

Die 72 Stellen waren sämtlich besetzt. Um nutzlose Anfragen und abschlägliche Antworten zu vermeiden, wird auf Nr. 111 der Alumnatsordnung hingewiesen. Dort wird bestimmt: „da diejenigen der angemeldeten, welche bereits Zöglinge des Pädagogiums sind, vor Fremden bei übrigens gleichen Verhältnissen den Vorzug haben, so haben in der Regel nur jene Aussicht im Alumnat Aufnahme zu finden.“ Bei der Einberufung entscheidet nicht das Alter der Meldung, sondern lediglich die Würdigkeit des Schülers. Da die Zahl der Aspiranten groß ist, dürfen Fremde auf sofortige Aufnahme in den Alumnat nicht rechnen.

VI. Aus der Chronik des Klosters.

Aus dem vorigen Schuljahre ist noch zu berichten, daß bei der am 28. und 29. März unter dem Vorsitze des Herrn Prov.-Schulrats Dr. Todt abgehaltenen mündlichen Maturitätsprüfung sämtliche funfzehn Abiturienten bestanden, von denen Comte, Kindermann, und Hentrich von der mündlichen Prüfung dispensiert wurden. Mit der Entlassung derselben,

mit der allgemeinen Recension und der Censurverteilung wurde am 6. April durch den Herrn Propst das Schuljahr geschlossen. — Das neue Schuljahr begann am 20. April mit dem regelmäßigen Unterricht; die Sommerferien fielen in die Zeit vom 10. Juli bis 6. August; das Sommersemester wurde mit Rücksicht auf den am 1. Oktober eintretenden Wechsel des Personals der Alumnats-Speiseanstalt am 30. September Nachmittags geschlossen. (Vfg. v. 15. Sept.) Die Weihnachtsferien dauerten vom 22. Dezember bis 4 Januar. — Der Gesundheitszustand der Schüler war im Sommer günstiger als im Winter: besonders im letzten Vierteljahre waren die meisten Klassen selten ganz vollzählig, und ein lieber Schüler, der Quintaner Wilhelm Sticherling, Sohn eines Ziegeleibesitzers in Bleckendorf, starb im 13. Lebensjahre nach mehrwöchentlichem äußerst qualvollem Kopfleiden am 21. Januar. Lehrer und Mitschüler gaben dem so früh Entschlafenen das letzte Geleit bis zum Stadtthore. Seine Leiche wurde in der Heimat bestattet.

Kirchliche Feiern. Das heilige Abendmahl feierte das Kloster in der Domkirche am 11. Juni und 19. November. Die Vorbereitung hielt in der Aula des Klosters der geistliche Inspektor Herr Professor Gottschick, eben so die Danksagung, mit der am 19. November, am Tage vor dem Todtenfeste, das Ecce verbunden wurde, bei welchem von den im verflossenen Jahre verstorbenen früheren oder bisherigen Angehörigen des Klosters aus Mangel an Nachrichten nur eines Lehrers und eines früheren Schülers namentlich gedacht werden konnte. Ersterer, der nur wenige Tage vorher heimgegangene Dr. Emil Grellert (s. oben), Gymnasiallehrer und Lieutenant der Reserve, geboren zu Sorau am 5. Juli 1850, besuchte das dortige Gymnasium und widmete sich nach bestandenem Abiturientenexamen seit 1869 dem Studium der Philologie zunächst in Berlin. In den Jahren 1870 und 1871 wurden die Studien durch den Krieg, an dem er als Einjährig-freiwilliger teil nahm, unterbrochen. Nach dem Frieden nahm er dieselben wieder auf und bezog die Universität Halle. Dort wurde er mit einer Dissertation de Luciani Samosatensis studiis Atticis am 31. Juli 1875 zum Doktor der Philosophie promoviert. Nach absolvierter Prüfung pro. fac. doc. und Mich. 1876 am Stadtgymnasium zu Halle beendetem Probejahre fungierte er ein Jahr am Gymnasium in Wernigerode als Hülfslehrer, worauf er Mich. 1877 als Adjunkt in Schulpforte angestellt wurde. Mich. 1880 trat er am hiesigen Pädagogium als 7. ordentl. Lehrer und Alumnatsinspektor ein. Am 4. November 1881 erkrankte er an einer heftigen Lungenentzündung. Schon hofften wir, daß die Gefahr vorüber sei, als am Morgen des 14. November uns die Trauerkunde zukam, daß er früh ½ 4 Uhr entschlafen sei. Am 16. November Vormittags 8 Uhr wurde die Leiche nach einer in der geschmückten Aula des Klosters abgehaltenen Trauerfeier bis zum Bahnhofe geleitet. In seiner Heimat an der Seite seiner Mutter erhielt er die letzte Ruhestätte. Trotz der kurzen Zeit seines Wirkens in unserer Mitte hatte er sich durch ruhigen Ernst, charaktervolle, männliche Festigkeit, große Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit die Achtung und Liebe seiner Kollegen und Schüler erworben. Sein Andenken wird unter uns in Ehren bleiben. — Der andere war Heinrich Johannes Fischer, Zwillingssohn des Herrn Sanitätsrats Dr. med. Otto Fischer zu Magdeburg, geboren am 28. März 1857. Seine erste Schulbildung genoß er auf der hiesigen Vorbereitungsschule. Seit Ostern 1865 besuchte er das Domgymnasium, von da ging er Ostern 1868 an das Pädagogium über, welches er Ostern 1874 mit dem Zeugnisse der Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Dienst verließ, um sich dem Kaufmannsstande zu widmen. Nach überstandener Lehrzeit trat er in das 66. Infanterie-Regiment ein, zog sich aber schon in den ersten Monaten seines Militairdienstes in Folge einer heftigen Erkältung eine schwere Krankheit zu, von welcher er nach mehrjährigen, mit der größten Geduld und Energie getragenen Qualen am 4. November 1881 erlöst wurde. Apoc. XIV. 13. —

Von den Schulfesten war der Blütengang am 18. Mai nach Luisenthal, Heyrothsbergen, Herrenkrug und Biederitz gerichtet, die Johannisfahrt nach Wernigerode und weiterer Umgegend. Leider war das Wetter vom Mittag an sehr ungünstig. Am Kreuzhorstfest, das am 12. August gefeiert wurde, war schon ganz früh das Wetter so regnerisch, daß erst Mittags der Auszug nach der Kreuzhorst unternommen werden konnte. Dagegen wurde das Sedanfest auch in diesem Jahre beim heitersten Wetter in gewohnter Weise ohne alle Störung gefeiert. — Der sonst im Februar abgehaltene Klosterball wurde diesmal bis auf bessere Zeit ausgesetzt.

Vom 13. bis 18. Juni unterzog Herr Provinzial-Schulrat Dr. Todt das Pädagogium einer Revision.

Die Abiturientenprüfungen fanden unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Todt am 17. September und 28. Februar statt; bei der erstern wurden Fischer, Götze und Kranold, bei der letztern Türcke, Becker, Eppert, Wahnschaffe, Lütkemüller und Helmecke von der mündlichen Prüfung dispensiert. (s. VII. B.)

VII. Statistisches.

A. Verzeichnis der Klosterschüler.

Neujahr 1882.

(Die Namen der 72 Alumnen sind mit * bezeichnet. Die Schüler, bei deren Namen ein Ort nicht angegeben ist, sind aus Magdeburg. Die Ortsnamen in ( ) bezeichnen den jetzigen Wohnort der Eltern. M. bedeutet Magdeburg, A.N. die alte, N.N. die neue Neustadt.)

Ober-Prima (20).

Theodor Becker a. Neustadt a. d. Dosse (Irxleben).
Friedrich Brandt a. Krakau.
Walther Brunner.
* Werner Bünger a. Parchau.
Georg Burchardt.
Otto Dölz a. Göttingen (M.)
* August Donner a. Eickendorf (Gr. Ammensleben).
Franz Eppert a. Erxleben (M.)
Otto Gloël a. Cörbelitz.
Willy Graßhoff a. Grashof bei Schönebeck.
Paul Helmecke.
Hans Koch a. Sudenburg (Benneckenbeck).
* Martin Leist a. Meitzendorf.
Johannes Lütkemüller a. Ottleben (M.)
* Karl Perlberg a. Ranies bei Schönebeck.
Emil Ritzke a. Kl. Ottersleben (Buckau).
* Georg Seiffge a. Eggersdorf.
* Karl Serger a. Aken (Calbe a. S.)
* Georg Türcke a. M. (Berlin).
* Robert Wahnschaffe a. Kaltendorf bei Oebisfelde.

Unter-Prima (26).

Karl Behrendt a. Calbe a. S. (M.)
Bernhard Bendix a. Mühlingen.
Emil Blumner a. Gröningen (Diesdorf).
Oskar Butz a. Schönebeck.
Paul Gericke a. Biere.
* Konrad Hertting a. Plathe in d. Altm.
* Wilhelm Hoffmeister a. Satuelle.
Friedrich Hünecke a. Bertingen (A. N.)
Otto Jensch.
* Hermann Karnbach a. Calbe a. S.
Johannes Kirchner a. Stendal (M.)
Albert Koch a. Sudenburg (Benneckenbeck).
* Otto Kunze a. Elbenau.
* Gustav Lang a. Bunzlau.
* Gebhard v. Larisch a. Züllichau (Frankfurt a. O.)
Konrad Listemann.
* Friedrich Mellin a. Eickendorf (Schönebeck).
* Richard Müller a. Calbe a. S.
Adolf Riemann.
* Karl Pietschmann a. Alvensleben (Neuhaldensleben).
Johannes Ruccius a. Pessin in Westhavelland.
August Schmidt a. Althaldensleben.
Oskar Schneider.
Paul Schrader.
Gustav Teschner a. Schwarz bei Calbe a. S.
Salomo Weinberg a. Gersfeld a. d. Rhön.

Ober-Secunda *a*. (25).

* Johannes Bese a. Annaburg.
* Gustav Block a. Oschersleben.
* Heinrich Bode a. Oebisfelde.
Paul Bötticher.
Hans Dulon a. Sudenburg.
Willy Harsch.
Johannes Hebold a. Barby.
Hermann Hirt a. A. N.
* Hermann Horn a. Wolmirstedt.
Hans Jesnitzer.
Eugen Jonatha.
* Oskar Lübeck a. Calbe a. M.
* Johannes Maaß a. Altenhausen.
Max Meyer.
Johannes Panning a. Carolath (N. N.)
* Karl Plagemann a. Wanzleben.
Rudolf Rabe.
Walther Rebling.
Julius Riemer a. Burg.
Heinrich Scheffer a. Marburg (M).
Konrad Theuerkauf.
Max Tiemann.
Johannes Walter.
Heinrich Warnecke.
Walther Zack.

Ober-Secunda β. (30).

* Otto Bernhard a. Schönebeck (Altona).
Georg Blume.
Johannes Bohne.
Franz Boy a. Völpke (Schwarz).
Hermann Conradi a. Jeßnitz (M.)
Fritz Dschenfzig.
* Paul Engeln a. Schönebeck (Egeln).
Walther Finzenhagen.
* Richard Fuhrmeister a. Schlanstedt.
Rudolph Habs.
* Paul Hause a. Kelbra (Roitzsch).
Richard Hoffmann a. Potsdam (M.)
* Wilhelm Kabelitz a. Paplitz.
Paul Kempfe.
Georg Kirchner a. Stendal (M.)
Bernhard Kühlich a. Königsberg i. Pr. (M.)
Otto Leue a. Halberstadt.
Richard Löwe a. Gr.-Wanzleben.
Fritz Luckow a. Ziesar.
* Max Matthes a. Gr.-Salze.
Johannes Nawotnick a. N. N.
Ernst Neubauer.
* Ernst Radlow a. Hundisburg.
Albrecht Saran a. Stargard i. Pomm. (Sudenburg).
Franz Schmidt.
* Ferdinand Schreiner a. Bartschin (Bertingen).
Siegmar Schultze.
Johannes Schwieder a. Förderstedt (M.)
* Johannes Stelle a. Weddendorf.
* Johannes Werner a. Berlin.

Unter-Secunda α. (23).

* Paul Begrich a. Tangermünde (Schora b. Zerbst).
Franz Brinck a. Geilenkirchen (M.)
Heinrich Burchardt a. Hainrode (Havelberg).
Walther Bühling.
Albert Fischer a. Althaldensleben (Gr. Ottersleben).
Adolf Gose.
Georg Gradnauer.
Julius Güldenpfennig a. Genthin.
Martin Haupt.
Johannes Jäckel a. Schwaneberg (M.)
Wilhelm Kelm a. Aschersleben (M.)
Max Kluge.
Carl Kühne.
Ludwig Lange a. Niegripp.
Emil Lehrmann a. Wackersleben.
Theodor Lochte.
Paul Lücke.
Edgar Meier.
Karl Oehme a. Roßleben (M.)
Friedrich Schrader a. Wolmirstedt (M.)
* Albert Solbrig a. Baden (Calbe a. S.)
* Friedrich Vogel a. Calbe a. S.
Erich Voigt.

Unter-Secunda β (18).

* Paul Arnold a. Wollenhagen (Zons b. Calbe).
* Ewald Begrich a. Hoppenstedt (Bühne b. Osterwieck).
* Johannes Begrich a. Tangermünde (Schora b. Zerbst).
Charles Comte.
* Paul Fischer a. Barby.
Arthur Göbel a. Conitz (M.)
* Martin Haun a. Wetzendorf (Roßla).
* Wilhelm Heinrichs a. Flechtingen.
* Richard Herrmann a. Gr.-Salze.
* Heinrich Laspeyres a. Calbe a. S.
Bernhard Mänicke.
Walther Niemann.
Friedrich Schäper a. Sülldorf.
Max Schreiber.
Lothar Simon a. Biederitz (M.)
Richard Stechert.
* Ernst Uhl a. Gr.-Schierstedt (Löderburg b. Staßfurt).
Ernst Würtemberg a. Reudnitz (Gr. Salze).

Ober-Tertia (38).

Wilhelm Bathe.
Alfred Blume.
Max Braune (Egeln).
Georg Brinck a. Naumburg (M.)
* Johannes Busch a. Königsaue (Eickendorf).
* Paul Busch a. Königsaue (Eickendorf).
* Johannes Christinnecke a. Gr. Salze (Frohse).
Georg Dschenfzig.
Paul Feldhügel.
* Friedrich Fischer a. Althaldensleben (Gr. Ottersleben).
Ernst Fricke a. N. N.
Max Göricke a. N. N.
August Göring a. Abbehausen (M.)
* Johannes Grienke a. Calbe a. S.
* Ernst Grünwald a. Groß Salze.
Wilhelm Hilgetag.
Otto Hübner.
* Gustav Hübotter a. Emden.
Wilhelm Klapperstück a. Atzendorf.
Ernst Koch a. Hohenberg (M.)
Paul König.
Albert Leitzmann.
Paul Libbert a. Schönebeck (M.)
Hugo Liebetruth a. Kelbra (N. N.)
Julius Lücke a. Hohenwarsleben.
Paul Lütteken a. Langenberg (M.)
Paul Müller a. Calbe a. S.
* Reinhold Nebert a. Eilsleben (Gr. Wanzleben).
Arnold Oesterwitz a. Neuendorf (Hadmersleben).
Jesko v. Puttkamer a. Zigahnen (N. N.)
* Julius Rose a. Gr. Oschersleben (M.)
Fritz Schau a. Wolmirstedt.
* Karl Schindler a. Polkritz (Loitsche.)
* Julius Schmidt a. Calbe a. S.
Franz Schulze a. Gr. Ammensleben.
* Willy Steinbrecht a. Gutenswegen (Althaldensleben).
Paul Tschmarke.
Max Voigtel.

Unter-Tertia (49).

Ernst Böhme a. Bitterfeld (M.)
Otto Bösche a. Elbey.
Friedr. v. Bülow a. Hannover (M.)
Erich Burchardt a. Erfurt.
Karl Dreyer.
Friedr. Fritze.
Paul Funke a. N. N.
* Martin Gloël a. Cörbelitz.
Max Göring.
Otto Große a. Stendal (M.)
Walther Händler a. Cöln (M.)
* Theodor Hartmann } a. Derenburg.
* Albert Hartmann }
Curt v. Hausen.
* Wilhelm Hebs a. Schönebeck.
Bruno Henneberg.
Ernst Hientzsch a. Burg (M.)
* Johannes Jäger a. Barby (Schleibnitz).
Walth Kannegießer a. Rathenow (M.)
Richard Karweil.
* Gustav Keindorf a. Ebendorf.
Friedr. Kruse a. Behnsdorf.
Fritz Leonhard a. Beuthen (M.)
Martin Lohmann a. Gröningen (Bornstedt).
Ernst Lütkemüller.
Wilh. Märzdorf a. Staßfurt.
Albert Marcks.
Oskar Marschall a. Hannover.
Otto Matthies a. Stendal (M.)
Otto Müller a. Leopoldshall.
Karl Ohnesorge.
Rudolf Palme.
Otto Petersen.
Max Petzel a. Jerichow.
Walther Raschke a. Calbe a. S.
* Paul Richter a. Barby.
Franz Riecke a. Prester.
Max Sannemann a. Seehausen in Altm. (M.)
Hermann Schott a. M. (Barby).
* Karl Schröder a. Oschersleben (Morsleben).
Adolph Serno.
Bruno Seyer a. Schönebeck.
Karl Steuernagel a. Hardegsen (A. N.)
Hermann Titius.
Wolfgang Tonne.
* Karl Werner I a. Barby.
Gustav Werner II a. Oebisfelde.
Gustav Zieler.
* Karl Zober a. Calbe a. S.

Quarta *α*. (42).

Otto Amhoff a. Irxleben.
Adolf Bernhardy.
Otto Bieberstein.
Max Blumenthal a. Egeln.
Wilhelm Born a. Werder a. H.
Jaspar v. Bülow a. Hannover (M.)
Alwin Busch a. Berlin (M.)
Wilhelm Clare a. Eichenbarleben.
Ernst Clemens a. N. N.
Emil Comte.
Paul Draffehn a. Dalchau (Bisdorf).
Hermann Fischer a. Ziesar (Gr.-Ottersleben).
Richard Fischer.
Aderhold Fröse a. Hohendodeleben.
Curt Graßhoff a. Randau.
Conrad Hager.
Otto Hager a. Barleben (N. N.)
Max Hartung a. Buckau.
Max Hartwig.
Paul Hindenburg.
Georg Hülsebusch a. Neuendorf a. Speck. (M.)
Lucian Igel a. Münster (M.)
Moritz Jänicke.
Victor Kirchner a. Sangerhausen (M.)
Alfred Krühne.
Wilhelm Laue.
Fritz Lehrmann a. Hecklingen.
Otto Lehrmann a. Wackersleben.
Otto Lienekampf.
Max Lindemann a. Boragk (M.)
Johannes Lohmann a. Gröningen (Bornstedt).
Richard Meise a. Crakau (Wanzleben).
Martin Ostwald a. Zerkwitz (M.)
Max Reinecke a. N. N.
Ernst Rickewolt a. Buckau (M.)
Friedrich Salge.
Hans Schäper a. Süldorf.
Werner Schönner.
Felix Schubert.
Ernst Schulz a. Gr. Rosenburg (Welsleben).
Wilhelm v Steinäcker a. Frankfurt a. O (M.)
Friedrich Ungnade.

Quarta *β*. (46).

Paul Ahrberg.
Johannes Brandt a. Cracau.
Alfred Buchmann.
Hugo Bünte.
*Wilh. Busch a. Königsaue (Eikendorf).
Walther Fahrenhorst.
Karl Fischer a. Barby.
Franz Glinicke.
Wilhelm Hause a. Kelbra (Roitzsch).
Richard Henneberg.
Paul Jäger a. Schleibnitz.
Adolf Kalkow.
Rudolf Koch a. Sudenburg.
Karl Költze.
Reinhold Künne a. Ohrsleben.
* Gustav Künne a. Hohendodeleben.
Franz Leonhard.
Philipp Marcks.
Karl Meyer.
Otto Müller a. Calbe a. S.
* Ottomar Müller a. Gr.-Salze.
Johannes Muths.
Eugen Ortmann a. Ketzin (Sudenburg M.)
Hermann Otte.
Albert Otto a. Buckau.
Gustav Petersen.
Walther Plagemann a. Gr.-Wanzleb.
Heinrich Pollak a. Neustadt (M.)
Richard Prietze
Conrad Rammstedt a. Hamersleben.
Paul Reichenbächer a. Debreczin (M.)
* Johannes Riedel a. Breitenrode
Werner Rottmann.
Curt Salomon a. Letzlingen.
Christian Schmidt a. Schwaneberg (Wanzleben).
Max Schneider a. Tangerhütte (M.)
Johannes Schröder.
William Schultz a. Erfurt (Buckau)
Friedrich Schulz a. Plathe.
Otto Siebert a. Sudenburg M.
Paul Titius
Max Vorhauer a. Lütnitz (M.)
Philipp Wallbaum.
Johannes Warnecke.
Max Wernthal.
Rudolf Wiesner a. Roxförde.

Quinta (39).

Robert Agte.
Emil Behrendt a. Halberstadt. (Egeln).
Max Bodenstein a. A. N.
Franz Bölsche a. Wegenstedt (Löderburg b. Staßfurt).
Willy Conrau.
Eugen Christinnecke a. Gr.=Salze (Frohse).
Hans Eberius a. Döllnitz.
Willy Freytag a. Dodendorf (M.)
Georg Geißler a. Ebesdorf (Buckau).
Ernst Götze a. Lichterfelde (Wellen).
Paul Grün a. Zweifall (M.)
Robert Haeßler.
Gustav Haertwig.
Martin Hesekiel a. Sudenburg.
Arthur Hopfe.
Heinrich Hundt a. Calbe a. S.
Johannes Karweil a. N. N. (M.)
Joachim v. Kleist a. Belgard (M.)
Friedrich Knüppel a. Ohrsleben.
Willy Koch a. Sudenburg (Benneckenbeck).
Max Koehn.
August Lehrmann a. Weidemühle b. Erxleben.
Albert Lindemann a. Steinkirchen b. Stade (M.)
Gustav Müller a. Hörsingen (Hermsdorf).
Adolf Nowraty.
Max Oehme a. N. N. (M.)
Alfred Opfermann a. Halle a. S. (M.)
Ernst Petersen.
Richard Plock a. Altengrabow (M.)
Theodor Quenstedt a. Wahrenbrück (Pechau).
Arthur Schallehn.
Rudolf Schmeißer a. Halle a. S. (Altmersleben).
Otto Schrader a. Wolmirstedt (M.)
Hermann Schultz a. Neudietendorf (Buckau).
Wilhelm Sticherling a. Bleckendorf.
Adolf Tiemann.
Reinhold Uhl a. Groß=Schierstedt (Löderburg b. Staßfurt).
Otto Wernthal.
Wilhelm Wölferling a. N. N.

Sexta (44).

Heinrich Anz a. Naumburg (M.)
Adolf Bergzog.
Georg Bode a. Hötensleben.
Wolfgang Bonck.
Wilhelm Brauns a. Sommerschenburg.
Max Brinck a. Burg (M.)
Paul Favreau.
Werner Fritze.
Eduard Funke (N. N.)
Paul Gantzer.
Otto Gertung a. Heringen.
Anton Götze a. Lichterfelde (Wellen).
Willy Gräfe a. Rosenow i. Pommern (Buckau).
Karl Heiser.
Wilhelm Henneberg.
Paul Hientzsch.
Willy Jancke a. Belsdorf (N. N.)
Bruno Kayser.
Karl Kassel a. Danzig (M.)
Georg Kopsel a. Mölln (M.)
Theodor Krüger a. Gr.=Mühlingen.
Helmut Kuntz a. Wanzleben.
David Lochte.
Otto Ludwig a. Waldkirchen.
Reinhold Lutz.
Richard Meyer=Zschiesche.
Johannes Müller a. Hörsingen (Hermsdorf).
Hans Müller.
Hermann Otto a. Mammendorf.
Karl Otto a. Buckau.
Felix Perschmann.
Erich Perschmann.
Fritz Rammstedt a. Hamersleben.
Willy Reichenbächer.
Karl Rose a. Gr.=Oschersleben (M.)
Ernst Saling a. Seehausen in d. A. (M.)
Wilhelm Schneider a. Gommern.
Paul Schorn.
Fritz Schubert a. Nordhausen (M.)
Richard Voigtel
Erich Vorhauer a. Lüttnitz (M.)
Fritz Wallbaum.
Oscar Wölferling a. N. N.
Alfred Zätsch a. M. (N. N.)

B. Abiturienten.

№	Namen.	Geburtsort.	Confession.	Alter, Jahre.	Studium oder sonstiger Lebensberuf.	Universität.
			Ostern 1881.			
1.	Paul Radlow	Hundisburg	evangelisch	21¾	Theologie	Halle.
2.	Karl Fey	Coblenz	"	19¾	Theologie	Berlin.
3.	Hermann Piwko	Dortmund	katholisch	20	Philolg. u. Theol.	Tübingen.
4.	Jean Comte	Magdeburg	evangelisch	18	Jura	Heidelberg.
5.	Konrad Schmidt	Schönebeck	"	18	Philologie	Berlin.
6.	Ernst Klotzsch	Magdeburg	"	21¼	Medicin	Halle.
7.	Fritz Wahlstab	Tempelburg (Pommern)	"	21	Theologie	Greifswald.
8.	Karl Kindermann	Magdeburg	"	20½	Jura	Jena.
9.	Justus Consmüller	Magdeburg	"	19¾	Baufach	Stuttgart.
10.	Karl Wolkenhaar	Neuenhofe (b. Neuhaldensleben)	"	19¾	Theologie	Tübingen.
11.	Franz Baumann	Buckau	"	21¾	Baufach	Stuttgart.
12.	Oskar Hentrich	Groß-Salze	"	20	Jura	Heidelberg.
13.	Amadeus Palme	Magdeburg	"	19½	Philologie	Halle.
14.	Karl Cramer	Buckau	"	21½	Theologie	Halle.
15.	Max Rhenius	Gr.-Oschersleben	"	19	Mathematik	Halle.
			Michaelis 1881.			
1.	Heinrich Fischer	Althaldensleben	evangelisch	18¾	Theologie	Halle.
2.	Richard Fock	Magdeburg	"	21¾	Jura	Halle.
3.	Richard Michaelis	Magdeburg	"	20½	Jura	Heidelberg.
4.	August Lübeck	Calbe a. d. M.	"	19½	Theologie	Halle.
5.	Rudolf Göbel	Conitz	katholisch	17¾	Militair	
6.	Adolf Mölle	Neuhaldensleben	evangelisch	20¾	Jura	Tübingen.
7.	Gustav Weber	Dreileben	"	19	Philologie	Breslau.
8.	Paul Götze	Magdeburg	"	17¾	Militair	
9.	Martin Kranold	Althaldensleben	"	20¾	Philologie	Halle.
			Ostern 1882.			
1.	Georg Türcke	Magdeburg	evangelisch	20½	Philologie	Berlin.
2.	Theodor Becker	Neustadt a. d. D.	"	19	Jura	Berlin.
3.	Willy Graßhoff	Grashof (bei Schönebeck)	"	18¾	Forstfach	
4.	Emil Ritzke	Klein-Ottersleben	"	20¾	Theologie	Halle.
5.	Franz Eppert	Erxleben	"	20¼	Theologie	Halle.
6.	Robert Wahnschaffe	Kaltendorf (bei Obisfelde)	"	19	Philologie	Berlin.
7.	Johannes Lütkemüller	Ottleben (bei Oschersleben)	"	18½	Medicin	Berlin.
8.	Paul Helmecke	Magdeburg	"	19	Forstfach	Tübingen.
9.	Werner Bünger	Parchau	"	18½	Theologie	Berlin.
10.	Georg Burchardt	Magdeburg	"	20	Maschinentechnik	
11.	Karl Perlberg	Ranies	"	19¾	Medicin	Würzburg.
12.	Walther Brunner	Magdeburg	"	19¾	Jura	Tübingen.
13.	Georg Seiffge	Eggersdorf	"	20¾	Theologie	Tübingen.

VIII. Verteilung der Lehrstunden unter die Lehrer im Wintersemester 1881/82

(seit dem 20. November 1881).

Lehrer.	IA.	IB.	IIA. α.	IIA. β.	IIB. α.	IIB. β.	IIIA.	IIIB.	IV. α.	IV. β.	V.	VI.	Summa
1. Prof. Dr. **Bormann**, (Propst und Direktor, (Ord. IA.)	(2 Horaz) (2 Soph.)	(2 Horaz)											(6)
2. Professor **Gottschick**, geistl. Inspektor.	2 Relig. 3 Deutsch 2 Soph.	2 Relig.		2 Relig.		2 Relig.							11(+2)
3. Professor Dr. **Götze**, Ord. I.	3 Gesch.	6 Latein. 3 Gesch.	3 Gesch.										15
4. Professor Dr. **Leitzmann**.	4 Math.	4 Math.	4 Math.		4 Math.								16
5. Oberlehrer Dr. **Gloël**.	2 Hebräisch.		2 Hebräisch.		6 Griech. 2 Hebr.	2 Hebr.							14
6. Oberlehrer Dr. **Decker**, Ord. IIAα.	4 Griech.	6 Griech.	10 Latein										20
7. Oberlehrer **Hülße**, Ord. IIBα.			6 Griech.		2 Deutsch 10 Latein								18
8. Oberlehrer **Meyer**, Ord. IIIA.				6 Griech.			2 Deutsch 8 Latein.	6 Griech.					22
9. Oberlehrer Dr. **Gantzer**.	2 Physik.	2 Physik.	1 Physik.	4 Math. 1 Physik.	1 Physik.	4 Math. 1 Physik.	4 Math.						20
10. Ord. Lehrer Dr. **Jerxsen**, Ord. IIBβ.		3 Deutsch 2 Horaz.				10 Latein 6 Griech.							19(+2)
11. Ord. Lehrer Dr. **Wegener**, Ord. IIAβ.	6 Latein. 2 Horaz.			10 Latein									16(+2)
12. Ord. Lehrer Dr. **Hertel**, Ord. IIIB.					3 Gesch.			10 Latein 2 Franz. 3 Gesch.		2 Franz.			20
13. Ord. Lehrer **Sander**, Ord. IVα.			2 Deutsch				2 Ovid. 6 Griech.		9 Latein. 3 Gesch.				22
14. Ord. Lehrer Dr. **Aly**, Ord. IVβ.				2 Deutsch 3 Gesch.						9 Latein. 6 Griech.			20
15. Ord. Lehrer Dr. **Giseke**.						2 Deutsch 3 Gesch.			6 Griech.	2 Deutsch 3 Gesch.	2 Geogr.	3 Geogr.	21
16. Vacat.													—
17. Ord. Lehrer **Cleve**, Ord. V.			2 Relig.		2 Relig.		2 Relig.	2 Relig. 2 Deutsch	2 Relig.		10 Latein		22
18. Ord. Lehrer **Ibrügger**.							2 Naturg.	4 Math. 2 Naturg.	2 Franz. 3 Rechn. 1 Naturg.	3 Math. 1 Naturg.	4 Rechn. 2 Naturg.		24
19. Ord. Lehrer **Hahn**, Ord. VI.											3 Relig. 3 Franz.	3 Relig. 2 Deutsch 10 Latein	21
20. Lehr. d. frz. Spr. Prf. **Zollmann**.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.						14
21. Gymnasial= und Turnlehrer **Kohlrausch**.	2 Turnen.				1 Turnen.		2 Turnen.		2 Turnen.		2 Deutsch 2 Schreib. 1 Turnen	4 Rechn. 2 Naturg. 3 Schreib. 1 Turnen	22
22. Candidat **Geuest**.							3 Gesch.						3
23. Candidat **Hiltmann**.										2 Relig.			2
24. Candidat **Wilmers**.									2 Deutsch				2
25. Musikdirektor **Ehrlich**.	2 Singen.						1 Singen.		2 Singen.		2 Singen	2 Singen	9
26. Zeichenlehrer Maler **Müller**.	3 Zeichnen.								2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	11

(Shared entries: 5. 2 Hebräisch covers IA–IB and IIA α–β; 21. 2 Turnen covers IA–IIA β, 1 Turnen IIB α–β, 2 Turnen IIIA–IIIB and IV α–β; 25. 2 Singen covers IA–IIB β, 1 Singen IIIA–IIIB, 2 Singen IV α–β; 26. 3 Zeichnen covers IA–IIIB.)

IX. Anweisung der Lehrmittel und Sammlungen.

a) Die Klosterbibliothek.

Durch Geschenke: Von Herrn Kaufmann Grünert: Schannat Corpus Traditt. Fuldens. — Livius Aldin. 1555. Fol. — Taciti Opp. Antwrp. 1668 Fol. — Leuckfeld Antiquitates Var. — Imperatorum Romanorum Numismata Aurea. — Chronicon Alberti Abbatis Stadensis 1587 (Helmst.). — Dr. J. M. Groß, Burg- und Markgräfflich Brandenburgische Landes- und Regenten-Historie. — Von der histor. Commission der Prov. Sachsen: Th. Perschmann. Die Reformation in Nordhausen 1522—23. — v. Mülverstedt, Regesten Bd. II. Rahmer, die biblische Erdbeben-Theorie vom H. Verfasser. — Aly, Die Quellen des Plinius im 8. B., vom Herrn Verfasser. — Von den Verwandten des Verstorbenen Dr. Grellert eine Sammlung kleinerer Schriften zu Lucian.

Durch Anschaffung: Fortsetzungen: Corpus Inscript. Lat.; Corpus Reformatorum; Deutsch. Biographie; Herders Werke ed. Suphan; Altdeutsche Glossen von Steinmeyer und Sievers-Gerber Lex. Tacit. — Kauffmann, Deutsche Geschichte. — Koberstein, Geschichte der deutschen Litterat. — Lipsius, Lehrbuch der Dogmatik. — Kvičala Vergilstudien; Beiträge zur Erklärung der Aeneis. — Stark, Vorträge und Aufsätze. — Kekulé Leben Welkers. — Overbeck Geschichte der griechischen Plastik. — Baehrens Poëtae Lat. min. — Sybel kleine histor. Schriften. — Curtius, Studien zur Lat. u. Griech. Grammatik. — Pertz-Delbrück, Gneisenau. Completirung des Hermes. — Bibliothek der Kirchenväter Kempten. — Aeschylus edd. Kirchhoff. — Hassel, Geschichte der preuß. Politik. — Aristoteles de partibus animalium. — Hartel, Homer. Studien. Casaubonus Satira. — Lucretius edd. Creech. — Brambach. Sophokleische Gesänge. — Plato Theaetet. ed. Wohlrab. — v. Willamowitz Studien. — Osthoff u. Brugmann. Morphol. Untersuchungen. — Steinthal Abriß der Sprachwissenschaft. — Schliemann Troja. — An Karten: Kiepert, Wandkarte von Alt-Griechenland. Ohmann, Wandkarte von Deutschland. Sydow, Wandkarte von Afrika, Asien und Australien.

b) Die Schülerlesebibliothek.

1. Durch **Geschenke:** Von der historischen Kommission der Provinz Sachsen: Neujahrsblätter 1881. Perschmann, die Reformation in Nordhausen. III. D. 99 c. (1.) 1882. Herzberg, Löbejün und Cönnern im dreißigjährigen Kriege. III. D. 99 d. (1).

2. Durch **Ankauf:** Fortsetzungen von Oncken, allgemeine Geschichte III. A. 29 (1.) Illustrierte Weltgeschichte III. A. 30 (1.) v. Klöden und Köppen, deutsches Land und Volk V. A. 63 (1.) Stacke, deutsche Geschichte III. A. 32 (1.) Nordenskjöld, die Umsegelung Asiens und Europas auf der Vega V. B. 108 (1.) Weber, allgemeine Weltgeschichte III. A. 13 (1.) Örtel, Spinnstube II. C. 324 b. (2.) Hoffmann, Jugendfreund II. C. 318 (3.) Neu beschafft wurden: Andrae, griechische Heldensagen II. C. 279 (3.) Bechstein, das höfische Epos II. C. 49 (1.) Seemann, Mythologie, der Griechen und Römer I. C. 25 (2.) Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe III. E. 106 c. (1) Briefwechsel zwischen Schiller und Körner III. E. 106 d. (1.) H. Grimm, Michel Angelo. I. C. 26 (1.) Vischer, Goethes Faust II. C. 95 d. (1.) Boz, David Copperfield, deutsch von Scheibe II. C. 563 a. (1.) Glaubrecht (Oser), der Wachtelkorb II. C. 312 b. (2.) Schultz, das höfische Leben IV. 93. (1.) Moltke, Briefe aus der Türkei V. B. 109 (1.) Lehmann, sprachliche Sünden der Gegenwart II. C. 613. (1.) Palleske, die Kunst des Vortrags II. C. 614 (1.) Büchmann, geflügelte Worte II. C. 516. (1.) Bruch, Hellas, lyrische Dichtungen aus dem hellenischen Altertume, II. C. 58 a (1.) Fielitz, Schiller

und Lotte II. C. 106 e. (1.) Riehl, freie Vorträge. II. C. 371 e. (1.) Riehl, Wanderbuch II. C. 371 f. (1.) Adami, Luise III. E. 153. (1.) Hase, biographische Schriften III. E. 154. Diepolder, der Tempelbau und die bildenden Künste im Dienste der Religion I. C. 27. (1.) Hoffmeister, Deutschlands Kulturgeschichte IV. 94. (1.) Größler, Sagen der Grafschaft Mansfeld und ihrer nächsten Umgebung II. C. 449. (1.) Edzardi, altdeutsche und altnordische Heldensagen II. C. 66 c (1.) Becker, griechische Geschichte für die Jugend bearbeitet von Barthol. III. A. 2 b. Becker, Erzählungen aus der alten Welt, Volksausgabe von Masius. III B. 2 a. (3.) Wägner, deutsche Heldensagen für Schule und Volk, Auszug aus dess. nordisch-germanische Vorzeit. I. C. 20 b. Rover, nordisch-germanische Heldensagen für Schule und Volk II. c. 449 a. (3.) Düntzer, Schillers Leben III E. 113 b. (1.) Erzählungen des deutschen Hausfreundes Bd. 1—12. II. C. 316 d (2.) Schultze, unter dem Kreuz II. c. 383 b. (2.) Wörmann, Kunst- und Naturskizzen aus Nord- nnd Süd-Europa V. B. 110. (1.) v. Doblhoff, von den Pyramiden zum Niagara. V. B. 111. (1.) v. Gottschall, die deutsche Nationalliteratur des 19. Jahrhunderts 5. Auflage IV. 11 c. (1.) v. Schweiger-Lerchenfeld, der Orient. V. A. 69. (1.) Stein, Editha. Erzählung aus dem achten Jahrhundert. II. C. 386 b. (2.) W. Müller, deutsche Geschichte. III. A. 33. (1.) Hanstein, König Dietrich und Königin Gotelind II. C. 107 b. (2. 3.) Kleinpaul, Rom IV. 95. (1.) Hoffmann, Pflanzenatlas. VIII. A. 44. (1. 2.) Hirt, geographische Bildertafeln. V. A. 70. (1. 2.) Richter, Zeittafeln der deutschen Geschichte im Mittelalter III. C. 24. (1. 2.) F. Schmidt, Frauengestalten aus der Sage und Geschichte. III. E. 155. (2. 3.)

c) Das physikalische Kabinet.

Durch **Ankauf:** Ein Mikrophon, ein Phonograph, ein Radiometer, ein Gewicht z. Beweise d. Archimedischen Prinzips, Hebel- und Rollenapparat, ein Rad an d. Welle, ein berganlauf. Kegel, ein Modell der Druckpumpe, ein Flaschenzug, eine schiefe Ebene nach Bertram, ein Apparat z. Beweise des Mariottesch. Gesetzes, ein Dampfrohr mit Kolben, ein stroboskopischer Cylinder mit Tafeln zur Wellenlehre nach Quincke, zwei Stimmgabeln auf Resonanzkasten, ein Apparat z. Beweise des Reflexionsgesetzes für Lichtstrahlen, eine Magnetnadel, eine Pipette, ein Leclanché Element.

d) Sammlungen für den naturwissenschaftlichen Unterricht.

Geschenkt: Eine Fringilla coecothraustes vom Sekundaner Riemann, eine Cypselus apus vom Obertertianer Haun, zwei Falco nisus vom Obertertianer Glaser, ein desgl. vom Obertertianer Fricke, ein Garrulus glandarius (ausgestopft) vom Obersekundaner Leue. Eine große Anzahl mikroskopischer Präparate von dem Herrn Gymnasiallehrer Banse. Einige Petrefakten (Pecten laevigatus) vom Untertertianer Titius.

Durch **Ankauf:** 5 Tafeln: types principaux des différentes races humaines von Prof. Bär aus St. Petersburg, nach Modellen photographiert.

X. Fromme Stiftungen und Prämien.

1. Den Halle'schen Freitisch genoß in diesem Jahre der Stud. theol. Karl Cramer aus Buckau.
2. Die v. Klevenow'schen Stipendien (4 à 150 M.) erhielten bis Michaelis 1881: 1) der Stud. phil. Richard Götze aus Magdeburg, 2) der Stud. theol. Martin Hertting aus Plathe, 3) der Stud. theol. Martin Ziegler aus Schnarsleben; von Michaelis bis Ostern 4) der Stud. med. Ernst Klotzsch, 5) der Stud. der neueren Sprachen Karl Schmidt, 6) der Stud. jur. Karl Kindermann, sämtlich aus Magdeburg, 7) der Stud. math. Max Rhenius aus Oschersleben, und das ganze Jahr 8) der Stud. math. Wolfram Schünhoff aus Magdeburg.
3. Das Abgangsstipendium (75 M.) wurde zugesprochen Karl Cramer, Stud. theol. aus Buckau.
4. Die Klosterstipendien (4 à 150 M.) waren verliehen an: 1) Johannes Simon, Stud. theol. aus Biederitz, 2) Wilhelm Jenrich Stud. theol. aus Hohendodeleben, 3) (seit Michaelis) Amadeus Palme, Stud. theol. und phil. aus Magdeburg, 4) Martin Kranold, Stud. theol. aus Althaldensleben.
5. Die Kloster Berge'schen Stipendien (8 à 75 M.) bezogen: Johannes Lütkemüller (I A), August Donner (I A), Johannes Ruccius (I B), Otto Bernhardt (II A), Richard Fuhrmeister (II A), Wilhelm Kabelitz (II A), Ernst Würtemberg (III B), Otto Matthies (III B).
6. Die Hälfte des v. Münchhausen'schen Stipendiums (150 M.) hat das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium dem Ober-Secundaner Conradi aus Magdeburg verliehen.
7. Prämien erhielten Ostern 1881: der Abiturient Jean Comte, (Schiller und Göthe von Hettner), der Unter-Secundaner Wilhelm Kabelitz (Homers Ilias v. La Roche), der Ober-Tertianer Karl Öhme, (Geschichte der Griechen v. Jäger), der Quartaner Otto Matthies (Benseler's griech. Wörterbuch); Michaelis: die Abiturienten Heinrich Fischer (Schultz, Lehre v. d. Gottheit Christi), August Lübeck (Bleek, Einleitung in das N. T.), Paul Götze (v. Rancke, die röm. Päpste).

XI. Schulfeiern.

a) Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers.

Dienstag, den 21. März 1882. 6 Uhr Abends.

Psalm: Herr, Dein Weg ist heilig. Du bist der Gott der Wunder thut. Componiert von C. F. Ehrlich.

Lateinische Rede des Abiturienten Theodor Becker: Über Deutschlands Fall und Erhebung in diesem Jahrhundert.

Der Ober-Sekundaner Richard Löwe trägt vor: Frühlingsfreude. Eigenes Gedicht.

Der Ober-Tertianer Friedrich Fischer: Dem deutschen Kaiser von Eduard Kauffer.

Der Unter-Tertianer Walther Kannegießer: Vom Fels zum Meer von Wahl.

Der Quartaner Max Schneider: Nach Haus, hinaus, hinauf von O. S.
Der Quartaner Hermann Fischer: Preis des Vaterlandes. Nach Walther von der Vogelweide von Gottfried Kinkel.
Der Quintaner Martin Hesekiel: Das deutsche Reich von Hermann Hölty.
Der Sextaner Alfred Zätsch: Der Preußen drei Worte von J. de Marle.

Psalmodie: Deus omnipotens, salvum fac regem nostrum von C. F. Ehrlich.
Festrede des Herrn Oberlehrer Dr. Decker.

Kaiserlied, componiert von C. F. Ehrlich.

b) Oeffentliche Prüfung aller Klassen.

Montag, den 27. März 1882.

Vormittags	8 — 8½	Uhr	— Ober-Prima: Französisch. Professor Zollmann.
„	8½— 9	„	— Unter-Prima: Homer. Oberlehrer Dr. Decker.
„	9 — 9½	„	— Ober-Secunda α: Mathematik. Professor Dr. Leitzmann.
„	9½—10	„	— Ober-Secunda β: Geschichte. Dr. Aly.
„	10 —10½	„	— Unter-Secunda α: Lateinisch. Oberlehrer Hülsse.
„	10½—11	„	— Unter-Secunda β: Griechisch. Dr. Jerxsen.
„	11 —11½	„	— Ober-Tertia: Lateinisch. Oberlehrer Meyer.
„	11½—12	„	— Unter-Tertia: Geographie u. Geschichte. Dr. Hertel.
Nachmittags	2 — 2½	„	— Quarta β: Mathematik Gymnasiallehrer Ibrügger.
„	2½— 3	„	— Quarta α: Griechisch. Dr. Giseke.
„	3 — 3½	„	— Quinta: Lateinisch. Gymnasiallehrer Cleve.
„	3½— 4	„	— Sexta: Naturbeschreibung. Gymnasiallehrer Kohlrausch.

Das Schuljahr wird Sonnabend, 1. April Mittags mit der allgemeinen Recension, Proklamation der Versetzung und Vertheilung der Censuren geschlossen. — Das neue Schuljahr beginnt Montag, 17. April, früh 7 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden für Einheimische Montag, den 3. April, Vormittags 9 Uhr, für Auswärtige Sonnabend, 15. April, Vormittags 9 Uhr statt. Es können nur die Schüler geprüft werden, denen die Aufnahme bereits zugesichert ist. Diese haben sich mit Geburtsschein, Impfschein, wenn sie in diesem Jahre das zwölfte Lebensjahr vollenden oder noch älter sind, mit Revaccinationsschein, dem Zeugnisse ihrer frühern Lehrer resp. Abgangszeugnisse und Schreibmaterial zu versehen. — **Um Vätern oder Vormündern nutzlose Gänge zu ersparen, sei hier bemerkt, daß der Schluß der Aufnahme in die Sexta stets in hiesigen Zeitungen bekannt gemacht wird; in den vorigen Jahren geschah es im October. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Pensionen dürfen nur mit Genehmigung des Direktors genommen und gewechselt werden.**

Der Propst und Direktor.

In Vertretung: Professor Dr. **Götze.**





Lh 9.426
Anmerkungen zu Horazens Brief an di
Widener Library 005476824
3 2044 085 203 610